

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsort:
Rieser, Dresden
Jahrgang Nr. 80.
Heft Nr. 157.

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Rieser, des Rates der Stadt Rieser, des Finanzamts Rieser und des Hauptzollamts Meissen bestellungsamtlich bestimmte Blatt.

Verlagsort:
Dresden 1884.
Straßen:
Rieser Nr. 52.

Nr. 157.

Freitag, 8. Juli 1927, abends.

80. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 3 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Bahn. Für den Fall des Untertages von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Abgabe und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preisänderung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags anzugeben und im Voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 20 mm breite, 2 mm hohe Druckzeile (6 Zeilen) 25 Gold-Pfennige; die 20 mm breite Kolumnenzeile 100 Gold-Pfennige; zeitweiliger und tabellarischer Satz 50%, Nachschlag, feste Tarife. Schnelliger Nachdruck erfolgt, wenn der Betrag vorläufig, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konten gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Rieser. Künftige Unterhaltungsbeiträge werden an der Höhe. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verlegerin oder der Verlegerinseinrichtungen — hat der Besteller keinen Anspruch auf Wiederherstellung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Retentionsdruck und Verlag: Sanger & Winterlich, Rieser. Geschäftsstelle: Gostschke 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Ullmann, Rieser; für Anzeigen: Wilhelm Gittler, Rieser.

Preußen und das Reich.

Die preussische Staatsregierung hat wiederholt Beschwerde darüber erhoben, daß der weitaus größte deutsche Bundesstaat durch die Reichsverfassung insofern stark benachteiligt würde, als er im Reichsrat seine Stimmen nicht einheitlich in die Waagschale werfen könne. In der Tat ist häufig genug vorgekommen, daß die preussischen Provinzialvertreter gegen das preussische Staatsministerium gestimmt haben, was praktisch darauf hinauskommt, daß Preußen sich selber ausschaltet, da seine Stimmen sich gegenseitig aufheben. Wie wir erfahren, ist man sich auch bei den Rechtsparteien des preussischen Landtags klar darüber, daß dieser Zustand für Preußen unzulässig ist, und insbesondere die Deutsche Volkspartei würde jeden Antrag unterstützen, durch den Preußen eine Veränderung zugunsten einer einheitlichen Stimmabgabe anstrebt, während das Zentrum hiergegen noch sehr starke Bedenken hegt. Die selbstverständliche Voraussetzung dafür, daß die Deutsche Volkspartei dies Bestreben der preussischen Staatsregierung unterstützen könnte, wäre natürlich, daß in der Haltung Preußens im Reichsrat eine grundlegende Veränderung eintreten müßte. Im Verlaufe der letzten Tage konnte man in den Wandelhallen des Reichstages auch von Seiten, die einer Abkehr gegen die preussische Regierung wirklich unüberdächtig sind, ganz offen die Ansicht hören, daß es so wie bisher auf keinen Fall weiter ginge. Der Grund für diese Erregung, die übrigens auch in keineswegs rechtsstehenden Zentrumsblättern zum Ausdruck kommt, ist das in letzter Zeit immer offener zutage tretende Bestreben Preußens, der Reichsregierung im Reichsrat alle nur erdenklichen Schwierigkeiten zu bereiten. Die Ministerpräsidenten, die Vorlage zum Schutze der Jugend bei Luftfahrten, sind nur einige Beispiele, die sich beliebig vermehren lassen und deren politische Anzahl durch die preussische Opposition gegen den Reichsrat eine wüthende Ordnung erfährt. Allerdings scheint es in diesem Falle bei der Seite zu stehen. Der Reichsrat wird sich heute vertragen und voraussichtlich erst am 20. September wieder zusammenkommen, um dann an die Beratung des Reichsfinanzgesetzes zu gehen, das also frühestens Anfang Oktober an den Reichstag gelangen kann. Man rechnet in politischen Kreisen nicht mehr damit, daß der Reichsrat gegen die vom Reichstag beschlossene Zolltarife Einspruch erheben wird, da die unseren Informationen nach sehr entscheidenden Vorstellungen des preussischen Landwirtschaftsministers Dr. Steiger bei seinen Kollegen ihren Eindruck nicht verhehrt haben.

Könnte man aber auch diesen Punkt als erledigt ansehen, so bleiben noch zwei weitere Fälle zurück, in denen die preussische Regierung eine Haltung eingenommen hat, die nach Ansicht weitestgehend parlamentarischer Kreise dringend der Aufklärung bedarf. Wie ganz sicher verläutet, wird Preußen heute im Reichsrat noch einmal einen Vorstoß zugunsten des 11. Augusts unternehmen, obwohl ihm genau bekannt ist, daß die Koalitionsparteien des Reichstages, also selbstverständlich auch das Zentrum heute im Rechtsausschuß die Vertagung dieser Angelegenheit bis zum Herbst fordert. Der zweite Punkt, in dem man das Vorgehen Preußens als unzulässig empfindet, ist die Frage einer Abfindung der Standesherrn. Wie verläutet, hat die Reichsregierung von Anfang an keinen Zweifel daran gelassen, daß sie Preußen als dem hauptbestimmten Staat in jeder nur erdenklichen Weise entgegenkommen will. Es haben gemeinsame Ministerbesprechungen stattgefunden und wie wir von besonderer Seite hören, ist die Reichsregierung sogar nicht abgeneigt, Preußens Wunsch zu akzeptieren, wonach die Abfindung auf Grund des Gesetzes über die Aufwertung für Altanleihe-Stäubiger also mit 12 1/2 Prozent vorgenommen wird. Es wird sogar nicht für ausgeschlossen gehalten, daß auch den Wünschen Preußens, keinen Senat des Reichsgerichts als Schlichtungsstelle einzusetzen, Rechnung getragen wird. Umso mehr hat das Vorgehen der demokratischen Reichstagsfraktion in dieser Frage Aufsehen erregt, und man ist heute in parlamentarischen Kreisen der Ansicht, daß man um die Frage nicht mehr herumkommen wird, welche Beziehungen zwischen der preussischen Staatsregierung und der demokratischen Reichstagsfraktion bestehen.

Die internationalen Finanzbesprechungen.

Washington. Der Präsident Crissinger der Federal-Reserve-Bank gab den Chefs der Zentralbanken Deutschlands, Englands und Frankreichs, die gestern in Washington eintrafen, ein Frühstück. Sowohl das Programm der Besprechungen wie auch die Reisepläne werden streng geheim gehalten. Im Anschluß an das Frühstück fanden Besprechungen statt, an denen mehrere prominente Wirtschaftler und Mitglieder der Federal-Reserve-Bank teilnahmen. Das Staatsdepartement und das Handelsamt waren nicht vertreten. Es besteht hier der Eindruck, daß die Regierung entschlossen ist, diesen Besprechungen, die nach Ansicht einiger dieser Finanzleute ein weites Programm, darunter die Kreditlinie an Ausland für die Einfuhr aus Deutschland und dem übrigen Europa umfassen, unbedingt fernzubleiben, um nicht in schwierige Fragen, wie die Anerkennung des Somers und die Neuregelung der Schuldenfrage, verwickelt zu werden.

Das Arbeitslosenversicherungsgesetz angenommen.

Das Kriegsgerätegesetz endgültig beschlossen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, am 7. Juli, 14 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die dritte Beratung des Gesetzes über die

Arbeitslosen-Versicherung.

Abg. Brohm (Soz.) bedauert, daß in der Vorlage der Wille zur Selbstverwaltung nicht genügend zur Geltung gekommen sei. Die Sozialdemokratie werde sich mit allen Kräften gegen Ersparnisse zur Wehr setzen.

Abg. Lambach (Dnat.) bezeichnet es als erfreulich, daß in der vorliegenden sozialpolitischen Frage eine Einheitsfront besteht. Bemerkenswert sei es immerhin, daß auch prominente sozialdemokratische Gewerkschaftsführer die Sozialpolitik der sogenannten Bürgerblockregierung rühmend anerkennen müßten. Der Redner empfiehlt eine Entschleunigung, in der die Regierung um eine Nachprüfung ersucht wird, ob später die Zulassung von Ersparnissen erwogen werden kann.

Abg. Bräutigam (Dnp.) steht in der Bestimmung, daß bei der Stellenbelegung in der Versicherung die Berufungsanwärter nicht bevorzugt werden dürfen, einem Rückschritt. Die Versorgung der früheren Angehörigen der Reichswehr sei ebenso eine Staatsnotwendigkeit, wie die Reichswehr selber. Der Redner tritt für eine Entschleunigung ein, in der die Regierung um Angabe der Stellen ersucht wird, die den Jüngeranwärtern vorbehalten werden können.

Abg. Häbel (Komm.) bezeichnet die früheren Angehörigen der Reichswehr als ungeeignet zur Beschäftigung in der Arbeitslosenversicherung.

Abg. Stöhr (Nat.-Soz.) erklärt, daß seine Freunde das Gesetz ablehnen würden.

Damit schließt die Aussprache.

Die Vorlage wird in der Fassung der zweiten Lesung angenommen, ebenso die

Kommission zur Reichsversicherungsordnung,

wonach die Krankenkassen-Versicherungsgrenze auf 2000 M. erhöht wird.

Die namentliche Schlussabstimmung wird zurückgestellt. Angenommen wird auch die Entschleunigung der Regierungsparteien, die u. a. eine Prüfung der Frage verlangt, ob später Ersparnisse zugelassen werden können.

Vor der namentlichen Schlussabstimmung über das

Kriegsgeräte-Gesetz

verlangt Abg. v. Graefe (Dnk.) die Feststellung, ob bei dieser Abstimmung die für Verfassungsveränderungen erforderliche Zweidrittelmehrheit erreicht wird.

Ein Antrag Dr. Fried (Nat.-Soz.), die Abstimmung bis zur September-Sitzung des Reichstages zu vertagen, wird abgelehnt.

Die namentliche Abstimmung ergibt die Annahme des Kriegsgerätegesetzes mit 349 gegen 44 Stimmen bei acht Enthaltungen.

Dagegen haben geschlossen die Kommunisten und die beiden völkischen Gruppen gestimmt. Verschiedene deutsche nationale Abgeordnete haben während der Abstimmung den Saal verlassen.

Präsident Hübner stellt fest, daß auch die für die Verfassungsänderungen notwendige Mehrheit erreicht sei.

Das Gesetz zur

Verlängerung des Steuerermäßigungs-Gesetzes

geht an den Steueransatz.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzes über die Beschäftigung der Frauen vor und nach der Niederkunft. Der Ausschuss beantragt die unveränderte Annahme der Vorlage.

Abg. Franz Kemig (Soz.) beantragt die Ausdehnung des Gesetzes auch auf die in der Hauswirtschaft und Landwirtschaft beschäftigten Frauen.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns erklärt, die vorläufige Ausfertigung der Landwirtschaft aus diesem Gesetz solle keineswegs bedeuten, daß die Regierung die in der Landwirtschaft beschäftigten Frauen und ihre Kinder schuldlos lassen will. Das Washingtoner Abkommen habe aber die Landwirtschaft nicht berührt und darum sei sie auch aus dem vorliegenden Gesetz herausgelassen worden. Die Reichsregierung werde sobald wie möglich in einem besonderen Gesetz den Schutz der in der Landwirtschaft tätigen Frauen regeln.

Die Beratung wird hier unterbrochen durch die namentliche Schlussabstimmung über das Arbeitslosenversicherungsgesetz. Das Gesetz wird angenommen mit 356 gegen 47 Stimmen der Kommunisten und Völkischen bei 16 Enthaltungen.

In der Weiterberatung der Frauenkündigungsvorlage wird

Bayern und das Reich.

Berlin. Der bayerische Ministerpräsident Feld und der neue bayerische Finanzminister Dr. Schmeißer sind gestern in Berlin eingetroffen. Nach dem Besuch beim Reichspräsidenten hatten sie im Reichstage eine mehrstündige Besprechung mit dem Reichskanzler Dr. Marx und dem Reichsfinanzminister Dr. Köhler, die sich bis in die Nacht ausdehnte.

der sozialdemokratische Antrag auf Einbeziehung der Landwirtschaft und Hauswirtschaft in die Vermögensprüfung mit 204 gegen 146 Stimmen abgelehnt.

Nach Ablehnung aller weiteren Änderungsanträge wird das Gesetz in zweiter und dritter Beratung angenommen, ebenso das den gleichen Gegenstand behandelnde Washingtoner Übereinkommen.

Angenommen wird auch eine Entschleunigung der Regierungsparteien, die die möglichst baldige Vorlegung eines Ministerialgesetzes für die Landwirtschaft fordert.

Zur Beratung kommt dann ein Antrag der Regierungsparteien auf Änderung des Gesetzes über Einziehung des Personalabbaus und Änderung der Personalabbaubestimmungen. Der Antrag will die Verlängerung des Gesetzes bis zum 31. Juli 1928.

Abg. Dr. Fried (Nat.-Soz.) verlangt die Wiedereinsetzung aller Parteihandbeamten.

Abg. Steinke (Soz.) unterstützt den nationalsozialistischen Antrag.

Abg. Schmidt-Stettin (Dnat.) empfiehlt den Antrag der Regierungsparteien. Durch die Verlängerung des Gesetzes werde kein Beamter geschädigt, denn die Regierung habe die Rückwirkung der kommenden neuen Vorlage auf alle am 1. 4. 1928 in den Ruhestand versetzten Beamten ausgesetzt.

Ein Regierungsvorsteher bekräftigt die Mitteilung des Abg. Schmidt-Stettin.

Die Abgg. Brohm (Soz.) und Torgler (Komm.) lehnen den Antrag der Regierungsparteien ab und erklären sich für den Antrag Dr. Fried.

Der Antrag Dr. Fried wird abgelehnt, der Antrag der Regierungsparteien angenommen.

Gegen 19 Uhr vertagt sich das Haus auf Freitag, 18 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Zollgesetzes.

Auf einen Antrag, die demokratische Interpellation über die Liquidationsgeschädigten auf die Tagesordnung zu setzen, erklärt der Reichsfinanzminister Dr. Köhler, der diese Frage behandelnde Gesetzentwurf werde in den nächsten Tagen vom Reichskabinett dem Reichsrat zugeleitet und verfassungskonform werden.

Die Anträge auf Änderung der Tagesordnung werden abgelehnt.

Erleichterung der Lage der Roggen Schuldner.

Berlin. Der Volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstages nahm folgenden Antrag über Maßnahmen für die Roggen Schuldner an:

Die Reichsregierung wird ersucht, 1. in weiteren Verhandlungen mit den in Frage kommenden Bankinstituten eine Erleichterung der Lage der Roggen Schuldner herbeizuführen, insbesondere auch zu erwirken, daß vor Prüfung der Samierungsmöglichkeit die Durchsührung von Zwangsversteigerungen von mit Roggenhypotheken belasteten Immobilien unterbleibt, 2. durch Verhandlungen mit den Ländern Einrichtungen bei diesen bzw. eine Einrichtung beim Reich (Vermittlungsstelle für Roggenpandbriefschuldner) zu schaffen, die die Aufgabe haben, auf Antrag der Roggen Schuldner bzw. -gläubiger eine Samierung jener landwirtschaftlichen Besitzungen zu versuchen, die durch die Aufnahme von Roggenkrediten in einem im Verhältnis zu ihrem Besitz erheblichen Maße bei einem Pfandbriefkurse von unter 4 Mark für den Zentner Roggen in außerordentliche Notlage geraten sind, 3. einen ausreichenden Betrag für geringverzinsliche, rückzahlbare Darlehen für die Zwecke der Samierung von Roggenkrediten, insbesondere auch für die mit Roggenhypotheken belasteten Flüchtlingssiedlungen und Kriegsbeschädigtenstellungen stiftlich zu machen.

70 Millionen für Landwirtschaftliche Siedlung.

Berlin. Der Siedlungsausschuß des Reichstages nahm gestern einen Gesetzentwurf an, der die Reichsregierung ermächtigt, zur Förderung der landwirtschaftlichen Siedlung Bürgschaften bis zum Gesamtbetrag von 70 Millionen Mark zu übernehmen. Ferner wurde eingehend der Stand der Reichs-Siedlungaktion besprochen. Aus den Darlegungen der Regierungsvorsteher ergab sich, daß von den zur Verfügung stehenden 100 Millionen Mark Reichsmitteln bis jetzt etwas über 40 Millionen zum Ankauf von 154 000 Morgen Land in Anspruch genommen sind. Außerdem sei der 15 Millionenfonds, der aus den Überschüssen der früheren Reichs-Siedlungstellen zur Förderung der Siedlung bereitgestellt worden ist, im wesentlichen verbraucht. Die ersten Siedlerstellen würden jetzt ausgewiesen. Der Ausschuss beschloß weiter, an sieben Tagen im September eine Besichtigung von Siedlungen in Ost- und Westdeutschland vorzunehmen.

Die Lage in China.

London. Times meldet aus Peking: In der Hauptstadt der hiesigen Kuomintang-Agentur, die aufständische Futienarmee sei in Tingtau eingetroffen und habe die nationalitistische Platte gebildet, wird von amtlicher Stelle erklärt, daß die Truppen, die gemeint sind, sich wieder der Nordregierung unterwerfen hätten und daß die Lage auf der Schantungseisenbahn wieder normal sei.


Heute Freitag, den 8. Juli 1927, 8 Uhr, Trinitatiskirche - Eintritt frei - Sommer-Abendfester

Dorothea Hückner (Gesänge für Alt)
Richard Best (Orgelvortritte)
230 Sänger der Ortsgruppe Mosa vom B.L.B. Leitung: Iwan Schönebaum

Hauptstraße 1

Derby

Am heute Freitag, den 8. Juli, und folgende Tage
der Spitzfilm der Phobos-Produktion.
Der spannende Film aus der Welt des Trabrennsportes. Fesselnd vom Anfang bis zum Ende ist der atemberaubende Kampf um den Siegespreis in dem Großfilm



Für die musikalische Illustration zeichnet Gerhard Hofmann.

Beginn 7 und 9 Uhr.
Sonntag 5, 7 und 9 Uhr.

Sombathliche und Naturheilpraxis.
Behandlung von alten und frischen Leiden.
Bek. Erfolge!
Jeden Sonntagabend Sprechstunde in Sausenberg bei Riesa 15 bei Otto Rüdiger, vorm. 11-5 Uhr
Kurt Dimme aus Dresden.

Stadtpark.
Sonntag, den 9. Juli, abends 8 Uhr
Extra-Konzert
ausgeführt von der Orchesterkapelle.
Leitung: N. Gimmier.
Eintritt 0,50 M., einschl. Steuer.
An regem Besuch ladet era. ein
Otto Weser.

Gasthof Nickritz.
Sonntag und Sonntag
Einweihung der renovierten Lokalitäten
Sonntag großes Schlachtfest mit musikalischer Unterhaltung, ab 8 Uhr Weisheit. - Sonntag, Kaffee und Kuchen. Auch für Belustigung ist gesorgt.
Neu! Neu! Neu!
Storch-Karussell und Luftschaukel.
Es ladet freundlich ein
der Wirt.
Nach Dresden, ins Erlanger Reib-
bräu-Lokal
Drängt riesengewaltig der Gäfte Zahl.
Warum wohl die alle danach so rappeln?
Bei Wälther gibt's was Famoles
zu pappeln!

Dresden-A., Zahnsgasse 3
Inh. Kurt Walther.
Erlanger, hell u. dunkl., groß. Gl. 0,35 & Wilfa. Urquell.
Teppiche große Auswahl billige
Preise Wettinerstr. 20 bei

Günstiges Angebot

1 bunter Bettbezug und 2 Kissen	6,50 ufm.
1 weißer Spannenleinenbezug u. 2 Kissen	10,15 ufm.
Neue moderne Kuntzwäsche	1,20 ufm.
80 cm karierte Sommer-Kleiderstoffe	1,10 ufm.
Gute weiße Sommer-Damenhemden	1,20 ufm.
Weißer Damen-Barchent-Nachtjaden	2,25 ufm.
Elegante Damen-Brünetten	1,60 ufm.
Städerei-Damen-Permdhosen	2,60 ufm.
Damen-Florstrümpfe, garantiert fest	0,85 ufm.
Gefärbte weiße Kinderleibchen Gr. 2	0,95 ufm.
Guter bunter Hemdenkaneel	0,70 ufm.
Roberte Herrenanzüge, 3 Teile	22,00 ufm.
Balschlappen f. Burken 5,00, f. Herren 5,50 u.	
Herren- u. Burken-Gummibodenränder 0,45 u.	
Weißer Rips-Schleibstragen f. Herren	0,75 ufm.
Ripsstrümpfe 0,60 ufm. Selbstbinder 0,45 ufm.	
Kunstleib, Säubchen u. Ripsleibchen 0,85 ufm.	
Kunstl. Bleistich 0,30 ufm. Manich.-Strümpfe 0,15 u.	
Weißer u. bunte Herrenschleibsträger	0,20 ufm.

u. v. a. m.

Martin Schniebs, Glaubitz
Gasthof Gohlis.
Sonntag: Wiener-Walzer-Abend
für alt und jung.

Gasthaus Zschepa.
Sonntag, den 10. Juli:
Großer Einzugsichmaus
Dazu laden alle Freunde und Bekannte von Stadt und Land ergebenst ein
Otto Raumann und Frau.

Sie sind wieder da!
Sonntag, den 9. Juli, abends 8,15 Uhr:
Gasthof Sageritz
die berühmten
„Junghähnel - Sänger“
(Wabe, Baumgarten, Gutsch, Renard u. f. m.)
mit total neuem „Riesen-Schlager“-Programm!
Alles jubelt!
Die beiden tollen Vossen:
Rohrman ist taub! - Das Mädchen a. d. Fremde!
Alles schreit sich tot!!!
Nach dem Konzert Ball
die schneidige Blasmusik, ausgeführt von der
Junghähnel-Kapelle.
Vorverkauf: Im Konzertlokal, 1. Platz (numm.)
1,50 M., 2. Platz 1,00 M.
Sonntag, den 10. Juli von 4 Uhr an
Blasmusik.
neueste Modelle
allebilligste Preise bei
Wittig

Zum Besten der Pfinglinge
des Frauenvereins Riesa
Dienstag, den 12. Juli 1927, abends 8 Uhr
Park-Konzert
„Von Wald und Spiel auf grünem Rasen,
von Liebe und Trompetenbläsen.“
Trompete: Max Kling, Bruno Kunze
Horn: Edgar Reuber, Richard Kunde
Fagott: Gustav Genschel
Chor: Chorverein Riesa
Leitung: Iwan Schönebaum
Volls- u. vollstimm. Vierter - Trompetenweifen
Eintritt incl. Steuer 60 Bfg.
Vorverkauf: Hofmann, Hauptstr. 88 - Sittler,
Hauptstr. 79.
Abendkasse an den Jugängen zum Konzertplatz.

Berein junger Landwirte
Riesa und Umgegend.
Die Abfahrtszeit für Sonntag, den 10. Juli
nach Otrau von Riesa ist nicht 11,35 Uhr, sondern
11,25 Uhr mittags!
Der Vorstand.

Vereinsnachrichten
E. C. „Otter“. Sonntag, am 10. d. Mts. Lang-
trecken schwimmen von Diesbar. Treffen: 7 Uhr
Dampfschiff.
Militärverein Gröba. Zum Ausflug nach Werm-
dorf, Sonntag, den 10. Juli 1927, Stellen des
Vereins 5,50 Uhr im Gasthof zum Anker.

Kurverein Diesbar
Die nächsten
Waldgottesdienste
im Wald am Bismarckstein
Sonntag, 10. Juli, Prediger: H. Rebenitzsch, Dresden.
" 17. " " A. Kromayer, Jabel.
" 24. " " B. Dösch, Strießen.
Begleitung von Musikapellen und Sängerschören.
Beginn nachmittags 3,30 (15,30).
Jedermann ist herzlich hierzu eingeladen.

Neue Speise-Kartoffeln
Heute ist wieder eine Ladung Magdeburger
Erbsen eingetroffen.
H. Grähle.

Landwirte!
die Wert darauf legen, daß nach der
Ernte ohne Betriebsstörung ausgedroschen
werden kann und erhöhte Feuerlöscherheit
vorhanden ist, wollen ihre Motor- und
Distananlagen umgehend nachprüfen lassen
durch die Elektrotechnisch. Werkstätten

Max Arnold, Riesa
Goethestraße 65.
Von elektrischer Anlagen jeder Art und jeden
Umfanges.
Reparaturwerkstätten für Elektromotoren.

Koffer & Lederwaren
kaufen Sie gut und preiswert in den ältesten Fach-
und Spezialgeschäften
Max Mrs Clemens Wolf
Hauptstr. 24. Hauptstr. 52.

Friedel Köhne
Kurt Möbius
größen als Verlobte
Pirna-Copitz Riesa
z. Zt. Riesa am 8. 7. 1927

Oberstadtpflegermeister Wilhelm Kintzel
und Frau Dora geb. Korf
danken herzlich für die ihnen
anlässlich ihrer Silber-Hochzeit
dargebrachten Aufmerksamkeiten.
Riesa, den 7. Juli 1927.

Für die mir anlässlich meines 25 jährigen
Geschäftsjubiläums dargebrachten herzlichsten
Glückwünsche und freundlichen Aufmerksam-
keiten sage ich hierdurch herzlichsten Dank.
Goethestr. 49. Richard Hofmann,
Lapazierermeister.

Winkelweg Strohma
Sonntag, den 10. Juli
feiner öffentl. Ball.
Anfang 8 Uhr.
Freundlich ladet ein
Oskar Jermert.

Gasthof Sittlersee.
Sonntag
öffentl. Blasmusik.

Gasthof Wiltzsch.
Sonntag
öffentl. Damenkränzchen.

Gasthof Mantitz.
Sonntag, den 10. Juli
Richtsichenschmaus
mit feiner Blasmusik.

Gasthof Nagewitz.
Sonntag, den 10. Juli
öffentliche Blasmusik
wogu freundlich einladet
W. Sobisch.

Gasthof Deutenitz.
Sonntag öffentl. Blasmusik.

Eine große Sendung
Vasen
(letzte Neuheit)
empfehle billigst
Rieser Kaufhaus
E. Pätzold
Wettinerstraße
Ede Wilhelmstraße.

Alle
Damenwäsche
Selbstangefertigte
Männerhemden
Kinderhemden
Die Anfertigung nach
Maß wird sauber und
billigst ausgeführt
Nemdenuche
Nessel
Barchente in weiß
und bunt
in großer Auswahl
Prüfen Sie unsere
Qualitäten u. Preise
Kein Kaufzwang!
Wäschegeschäft
Arthur Hänel
Schulstraße 3

Eis-schränke
auch gegen
Ratenzahlung
Einkochapparate
Einkochgläser
G. Immanuel
Lochmann
Riesa.
Die heutige Nr. umfasst
10 Seiten.

Zum bevorstehenden
Ernte-Einkauf
empfehle
alle trockenen Gemüse als Reis, Gruben, Pansen,
Süßkartoffeln, in diversen Qualitäten zu
außerordentlich niedrigen Preisen.
Desgl. fr. gerösteten Kaffee, sehr eigiebig und vor-
züglich im Geschmack. Kaffee, Tee.
Grust Schäfer Nachf.

Freibank Riesa
u. Stadteil Gröba.
Rind- u. Schweinefleisch.
Fleischerei von
Fritz Müller
Schloßstraße 18
empfehle billigst
prima Makrindfleisch
sowie
frisches Kalb-, Schweine-
und Hammelfleisch
hausgeschlachtene Blut-
u. Leberwurst, Wd. 1.-

Zum Wochenmarkt
la. fast vollst. Schweine-
käse, 1/2 Pf. nur 45 Bfg.
40% Edamer Käse
1/2 Pf. 35 Bfg.
am Stand Keller, Weisba.
Dachreiner
Gebirgshimbeerjuft
Simetta, Ribetta
Obst
in Flaschen u. ausgewogen.
Grust Schäfer Nachf.
Prima junge
Mastenten
prima junge Gänzlich
Niederlande, -Keulen
-Blätter, -Kochfleisch
empfehle
Carl Hguer, Gröba.

Prospekt über
Hausbaderuren
mit Bad Salsauer Mutter-
laugenfalls bei Skrophulose,
engl. Krankheit, Blut-
armut, Oera- u. Frauen-
leiden usw. verbindet
kostenlos Ernst Förster,
Bad Salsau 1. Thür.

Ihr Bruch
wird immer größer, wenn sie ein schlechtes und
lästiges Federbruchband oder Gummiband tragen.
Durch solche Bänder verschlimmert sich das Leiden
und kann zur Todesursache werden. (Es entsteht
Bruchentzündung, die operiert werden muß und
den Tod zur Folge haben kann.) Deshalb liegt es
in Ihrem Interesse, sich meine außerst bequeme, un-
verwundliche Spezial-Bandage anfertigen zu lassen.
Durch Tag und Nacht Tragen meiner Bandagen
baden sich nachweislich Bruchleidende selbst geheilt.
Berkm. H. B. schreibt u. a.: „Mein schwerer
Leistenbruch ist geheilt. Ich bin wieder in meinem
68. Lebensjahre ein ganzer und glücklicher Mensch!“
Bandm. Fr. St. schreibt u. a.: „Ich lebe mich
genötigt, Ihnen nach 2 Jahren meinen innigen Dank
auszusprechen... wurde ich ganz befreit von meinem
Leiden.“
Bandagen von 15 M. an. Für Bruch- und
Darmleiden kostenlos zu sprechen in Riesa,
Sonntag, den 11. Juli von 8-1 Uhr im Hotel
„Deutsches Haus“.
H. B. Riesa, Salsauer, Bad Salsau, Riesa, Banner Str. 249.

Bei dieser
Hitze
wirten meine
Eis-Bonbons
Milch- Frucht-Säuerl.
Erfrischungs-Waffeln
Kaffee, Fruchtwürfel
Säuerliche Bralinen
Eiscreme Pfefferminze
besonders wohltuend!
Herm. Eisenberg
Wettinerstraße 20.

Empfehle prima
Rindfleisch
junges Schweinefleisch
Wd. von 80 Bfg. an
prima Kalbfleisch
Wd. von 1,20 M. an
Eber und Schmer, Wd.
80 Bfg. bei 5 Pf. billiger
hauschl. Blut- u. Leber-
wurst, Wd. 1,20 M.
Wurstfett, Wd. 60 Bfg.

Otto Lamm
Poppitz.
fr. neue Saure
Burken
fr. neue Saure
Burken
Stück von 7 Pf. an
Oering in Gelee
1-Str.-Dose 1.-
Cardine, 1-Str.-Dof. 1.-
Bratheringe
1-Str.-Dose 85 Bfg.
Grust Schäfer Nachf.

Berufungs-Verhandlung Stresemann-Müller.

von Wien. Im gestrigen dritten Verhandlungstage wird die Berufung des Stresemann-Müller...

Es folgt die Berufung des Hauptzeugen, des 60-jährigen Generaldirektors Paul Wilm, der zur Zeit Vorsitzender des Aufsichtsrats der Coparator ist...

Nach der Mittagspause wird zunächst der Zeuge Oberleutnant Abel vernommen, der Angehöriger der Coparator war und in München arbeitete...

Sobald wird die Berufung Wilm's fortgesetzt. Wilm hat die Berufung des Stresemann-Müller...

nachmalige Berufung von Schacht und Stresemann. — Der Herr Schacht ist zur Zeit in Amerika...

Der Reichsrat für den 11. August.

Große Mehrheit für den Nationalfeiertag.

von Berlin. Im Reichsrat wurde die Beratung der Vorlage über National- und kirchliche Feiertage fortgesetzt...

Der Vorsitzende, Abg. Dr. Rühl (DVP.), wies darauf hin, dass dieser Antrag Schulte-Brahlau...

Abg. Dr. Pfeiffer (Bayer. Vp.) unterstützte diese Anregung. In Bayern sei zwischen beiden Konfessionen...

Abg. Gumburg (Komm.) beantragte, den 1. Mai als gesetzlichen Feiertag anzuerkennen...

Abg. Schulte-Brahlau (DVP.) erwidert die Sozialdemokraten, ihren Antrag nicht durch Einzelheiten zu beschweren...

Die Weiterberatung der Vorlage wurde dann auf Freitag vertagt.

Um den Nationalfeiertag.

in Berlin. Der Reichsrat, dem 11. August zum Nationalfeiertag zu erheben, hat, wie das Nachrichtenbüro des Reichs...

Göttin Dämon.

Roman von Richard Marx.

8. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Gumme stand dicht neben der Tür. Jetzt kam er in die Mitte des Zimmers...

Sie wissen wohl, Herr Symonds, daß ich nicht gerade ein Mensch bin...

„Was veranlaßt Sie, in diesem Spiel so zu handeln, wie Sie es tun? Wollen Sie, um Ihren Kopf zu retten, nun auch diese, wie Philipp Lawrence opfern?“

„Das waren buchstäblich seine Worte! Um meinen Kopf zu retten! Die Worte klangen mir in den Ohren, als ich die Treppe hinaufstieg.“

„Ja, Sie waren da.“

„Ja, Sie waren da.“

„Das ist unerhört! So was zu sagen, und nach allem was er für Sie getan hat.“

„Das ist unerhört! So was zu sagen, und nach allem was er für Sie getan hat.“

Der ganze Unterredung mit dem Inspektor kein Wort gesagt. Als wir den Korridor erreichten, wandte sie sich zu mir.

„Wohin fährt man mich? Ich möchte mit Ihnen sprechen.“

„Sie kehren wohl am besten erst mal mit Fräulein Wair in Frau Bedbars Zimmer zurück.“

„Was veranlaßt Sie, in diesem Spiel so zu handeln, wie Sie es tun? Wollen Sie, um Ihren Kopf zu retten, nun auch diese, wie Philipp Lawrence opfern?“

„Das waren buchstäblich seine Worte! Um meinen Kopf zu retten! Die Worte klangen mir in den Ohren, als ich die Treppe hinaufstieg.“

„Ja, Sie waren da.“

„Ja, Sie waren da.“

„Das ist unerhört! So was zu sagen, und nach allem was er für Sie getan hat.“

„Das ist unerhört! So was zu sagen, und nach allem was er für Sie getan hat.“

„Das ist unerhört! So was zu sagen, und nach allem was er für Sie getan hat.“

wie gespannt all Ihre Nerven waren und wie wenig dazu gehörte, um sie zum Zerreißen zu bringen.

„Aber Sie glauben, daß ich es tat, und Sie auch; und — ich bin auch nicht sicher.“

„Sie träumen; Fräulein Wair kennt Sie viel zu gut, um das Unmögliche anzunehmen.“

„Aber Sie glauben doch, daß ich es tat. Ist nicht so?“

„Die Londoner Polizei ist berühmt wegen ihrer Irrtümer.“

„Ja, Sie waren da.“

„Ja, Sie waren da.“

„Das ist unerhört! So was zu sagen, und nach allem was er für Sie getan hat.“

„Das ist unerhört! So was zu sagen, und nach allem was er für Sie getan hat.“

„Das ist unerhört! So was zu sagen, und nach allem was er für Sie getan hat.“

Politische Tagesübersicht.

Empfang beim Reichspräsidenten. Der Herr Reichspräsident empfing gestern nachmittags den Besuch des deutschen Reichspräsidenten und des neuernannten dänischen Finanzministers Dr. Schmalz.

Verhandlungen im Reichslandungsprozess der Reichsmarine gegen den „Gormwärt“. Gestern fand in Berlin die Verhandlung im Reichslandungsprozess der Reichsmarine gegen den „Gormwärt“ in dem Reichslandungsprozess statt, den der Chef der Marineleitung gegen den früheren verantwortlichen Kommandeur des „Gormwärt“ den letzten Stadtrat Reuter angehängt hatte. Die Verhandlung der Reichsmarine wurde in zwei Abschnitten in denen der „Gormwärt“ die Rechte kommentiert hatte, daß die Offiziere gegenständig des Deluges des Kreuzers „Gormwärt“ in San Francisco gebietet hätten, wenn von der deutschen Republik gesprochen worden sei. Das Blatt hatte u. a. im Zusammenhang damit von „Republikanismus“ und „Gemeinschaft“ gesprochen. Der als Zeuge vernommene Kommandant der „Gormwärt“, Kapitän v. O. Oros, erklärte in längerer Ausführungen, daß die kommentierten Vorgänge durchaus unwahr seien. Das Gericht verzichtete darauf den Angeklagten Reuter, unter Aufhebung des erstinstanzlichen Urteils, das auf 500 Mark Geldstrafe wegen formaler Verletzung lautete, zu 1500 Mark Geldstrafe. Dem Chef der Marineleitung wurde die Publikationsbefugnis des Urteils im „Gormwärt“ und in der „Morgenpost“ ausbedungen.

Ein neuer Zwischenfall im belagerten Gebiet. Als am Montagabend in Bad Ems der vom Dürnbacher Gaujünglingsverein zurückkehrende Nie Emser Turnverein unter Vorantritt einer Musiktruppe durch die Römerstraße zog, bog um die Ecke der Reichstraße französische Truppen in die Römerstraße ein, die ins Manöver ausrückten. Der Festzug hielt daher vor der Reichstraße an, um die Franzosen vorbeizulassen, während die Musik den Oratorien Marsch anstimmte. Bekanntlich haben die Franzosen ein Infanterieschützenbataillon, das die hintere Kolonne aus dem Gebiet genommen war, als sie an der deutschen Kavallerie vorbeikam, weil sie die französische Musik nicht mehr hören konnte. Nachdem die Jäger belagert aneinander vorbei waren, kam der französische Hauptmann zurückgelassen und schlug ein deutsches Musiktrupp mit einem harten Gegenstand in Gesicht und demolierte dessen Instrumente. Eine Beschwerde ist bereits an den Reichskommissar in Koblenz abgegeben.

Die Auktionspolitik der britischen Regierung. Das Unterhaus lehnte den Änderungsantrag zum Finanzgesetz, durch den die Auktionsabgaben aufgehoben werden sollten, mit 245 gegen 128 Stimmen ab. Die Regierung hatte erklärt, die Aufhebung würde einen Ausfall an Einnahmen um 11 Millionen 500 000 Pfund Sterling für die abgelaufenen Monate dieses Geschäftsjahres und um 19 Millionen für das ganze Jahr nach sich ziehen. Was den Voranschlag anbetraf, den Zuckerraffinerien Großbritannien eine Zusatzerückzahlung zu gewähren, gab die Regierung an, daß die Lage der britischen Raffineriebesitzer sehr befremdend sei, denn sie befänden sich gegenüber einer starken Konkurrenz. Eine Zusatzerückzahlung für den von den britischen Raffinerien raffinierten Zucker würde aber die ganze Grundlage des Reichszusatzsteuerabgabensystems wanken lassen.

11 rumänische Soldaten in Rußland erschossen. Die aus Moskau gemeldet wird, daß das zentrale Volksgericht das Unabergeloh der 11 zum Tode verurteilten rumänischen

ihren Soldaten abgeschlachtet. Das Todesurteil ist bereits vollstreckt worden. — In Jekaterinburg wurden gestern 5 Kanonen erschossen.

Die Zolltariffrage in Oesterreich. Die Fraktion des Bundesrats hat sich in den letzten Tagen mit dem Verhandlungsprogramm des Nationalrates beschäftigt und beschlossen, mit Rücksicht auf die Notlage der Landwirtschaft und die demnächst beginnenden Handelsvertragsverhandlungen mit Ungarn unbedingt auf der Verabschiedung der Zolltarifnovelle noch vor dem Eintritt in die Sommerferien zu beharren. Der Diszankler und der Vorsitzende wurden beauftragt, sich bei den Parteiverhandlungen mit allem Nachdruck dafür einzusetzen, daß der Nationalrat nicht früher in die Sommerferien geht, bis die Zolltarifnovelle erledigt ist. Das vorwärtige Nationalprogramm angenommen. Das Storting hat mit 85 Stimmen gegen 85 Stimmen die Vorlage des Handelsprogramms für die normale Handelspolitik angenommen. Dieses sieht für die ersten fünf Jahre nach dem Inkrafttreten der neuen Verfassung den Bau zweier Torpedoboots und eines U-Bootes, sowie die Rücklegung für ein Artilleriegeschwader und einen größeren Minenleger vor. Die Gesamtkosten hierfür sind auf 25 Millionen Kronen veranschlagt.

Neue Zwischenfälle an der französisch-italienischen Grenze. Dem Journal wird aus Nizza gemeldet, daß sich zwei neue Zwischenfälle an der französisch-italienischen Grenze ereignet haben sollen. Der aus Genoa kommene Schmelzwerk habe unweit der Grenze anhalten müssen; um den Zug vor etwa auf demselben Gleis noch verbleibenden anderen Zügen zu schützen, habe ein Eisenbahnbeamter vorchriftsmäßig Signalpatronen auf die Schienen gelegt. Ein Carabinieri, der dies bemerkte, habe den Eisenbahnbeamten jedoch nach Genoa abgeführt. — Im Tale des Tineaflusses, soll eine aus 30 Mann bestehende italienische Abteilung in französisches Gebiet einmarschieren versucht haben. Von französischen Zollbeamten angehalten und zurückgewiesen, hätten die Italiener erklärt, sie kämen nach Frankreich, um sich dort zu verproviantieren.

Zur Auktionspolitik der Vereinten Staaten. Der amerikanische Botschafter in Paris, Herrick, ist zu Besprechungen mit Kellogg in Washington eingetroffen. Zu Briand's Voranschlag eines Antikriegsvertrages erklärte er seine Anträge, daß sie sich hierzu nicht äußern könnten. Hinsichtlich der Genfer Konferenz ist das Staatsdepartement der Meinung, daß man die weiteren Verhandlungen abwarten müsse. Wilson habe völlig freie Hand. Zur Votenanleihe gab das Staatsdepartement die Auskunft, daß diese Anleihe der Regierung zwar noch nicht formell zur Genehmigung unterbreitet wurde, doch befänden keine Bedenken gegen diese Anleihe.

Ein unpolitischer Bergarbeiterverband in England. Gestern wurde auf einer Versammlung von Bergarbeiterdelegationen in Southwar die Bildung eines unpolitischen Bergarbeiterverbandes beschlossen, der den Mitgliedern auf eine Anzahl von 60, bis 70 000 Mitglieder umfasse. Es handelt sich um Bergleute, die mit der von den Leitern des Auktionsverbandes während des großen Kohlenstreiks befolgte Politik nicht einverstanden waren.

Gleichberechtigung der Minderheitssprachen in der Ukraine. Die ukrainische Regierung hat die Sprachen aller in der Ukraine lebenden Nationalitäten für gleichberechtigt erklärt. Regierungsdekrete werden von nun an in ukrainischer und russischer Sprache, sowie in den Sprachen der Minderheiten veröffentlicht werden. In den Schulen soll außer der ukrainischen Sprache und Kultur Russisch als Pflichtfach eingeführt werden.

Zur Frage der Militär-Attache.

Die Frage der Militär-Attache. Zur Klärung der Frage der Militär-Attache kann festgestellt werden, daß die deutsche Regierung ungewissheit über die Haltung des Reiches hat, Militär-Attachen zu entsenden. Die Frage der Entsendung ist in erster Linie eine solche der politischen Zweckmäßigkeit. Die Regierung steht hier abwartend gegenüber und hat Beschlüsse noch nicht gefaßt. Artikel 179 des Reichsvertrages spricht von Missionen, nicht von Attachen. Der gleiche Kasus findet sich auch in dem Vertrage von Saint Germain, und die Oesterreicher haben im Jahre 1921 auf ihre Anfrage vom Generalsekretariat der Völkerbund-Konferenz die Antwort erhalten, daß der Ausdruck Missionen nicht auf die Attachen anzuwenden sei. Dazu käme für uns die Vereiterklärung Englands, einen deutschen Attache bei sich zu haben. Deutschland braucht aus der Angelegenheit keine Vorteile zu machen und keinen Preis für eine etwaige Erlaubnis zu zahlen.

Deutsche Offiziere sind übrigens schon in England, Argentinien und anderswo gemeldet. In diesem Jahre wie im vorigen sind Offiziere der deutschen Reichswehr in London bei den Aufständischen anwesend gewesen. Die Entsendung erfolgte durch Vermittlung des englischen Militärattache. Dabei ist zu bemerken, daß die englischen Aufständischen in voller Öffentlichkeit stattfinden und daß die Reichswehroffiziere natürlich als Privatleute hinübergegangen sind. Irgend eine politische Bedeutung kam ihrer Reise nicht zu.

Einigung auf der Dreimächte-Konferenz?

Genf. In den letzten Tagen haben in der Marinekonferenz mehrfach Besprechungen zwischen den Führern der drei Delegationen stattgefunden, bei denen der Chef der japanischen Delegation, Admiral Saito, die Rolle eines Vermittlers zwischen der britischen und der amerikanischen Delegation spielte. Es scheint seinen Bemühungen gelungen zu sein, eine gewisse Entspannung der Lage herbeizuführen. Die Vertreter der drei Delegationen sind grundsätzlich übereingekommen, dem von japanischer Seite vorgeschlagenen Kompromiß zuzustimmen, demzufolge das britische Reich und die Vereinigten Staaten von Nordamerika je 450 000 Tonnen und Japan 330 000 Tonnen an Kreuzern und eine gleichhohe Gesamttonnage an Torpedobooten und Torpedobootzerstörern erhalten sollen. Die Marineachverständigen der Mächte werden die Einzelheiten auf der Grundlage dieses Vorschlages ausarbeiten.

Ein neues amerikanisches Tiefenflugzeug?

New York. Die Zeitung New York American berichtet, das Kriegsdepartement beabsichtige, ein Tiefenflugzeug zu entwickeln, das imstande sein soll, fünf Maschinen mit Bedienungspersonal und 3000 Pfund Explosivstoffe zur Bombardierung von Landtruppen und Seekreuzern zu tragen. Die Spannweite soll 73 Fuß betragen. Die beiden Motoren sollen zusammen etwa 1900 Pferdekraft liefern.

Deutsches Turnfest in Rußig.

Rußig. (Funfbrunn.) Hier wurde gestern das stehende Verbandsturnfest des Deutschen Turnverbandes eröffnet, zu dem aus dem Sudetenlande und aus Oesterreich über 10 000 Festbesucher eintrafen.

Aber ich habe nie mit Frauen zu tun gehabt. Ich habe nie zu einer von ihnen nähere Beziehungen gehabt. Ich war mir immer bewußt, daß sie besser seien als ich, und dies Bewußtsein schloß mich gegenüber einer Art von heiliger Scheu ein, wie in einer Kirche. Aber während man weiß, daß die Kirche für die Sünder da ist, flüchtet einem eine innere Stimme zu, daß sich das Böse nicht den Frauen nähern dürfe. So war ich ihnen fern geblieben. Bis zu dieser Nacht.

Nur die Vorstellung wußte, was jetzt geschehen war. Seit ich sie im Mondenschein vor meinem Fenster hatte stehen sehen, schienen die Grundgesetze meines Lebens erschüttert zu sein.

Es war Wahnsinn und doch Wahrheit! Was konnte ich ihr sein — ein Abenteuerer von allen Weltenden, und behaftet mit etwas von dem Schmutz der ganzen Erde. Mit welchem Rechte dachte ich an sie — ein junges Mädchen, in der vollen Blüte ihrer wundervollen Schönheit, geistig, moralisch, gesellschaftlich weit über mir stehend; der Liebling der ganzen Stadt, der einige der Größten des Landes zu Füßen lagen. Es war Wahnsinn und tollster, in meinem Fall um so weniger zu entschuldigen, da der Sommer für mich vorbei und schon der Herbst da war.

Aber sie hatte mich „John“ genannt. Wenn auch nur in der Stunde des Kummer. Aber diese Stunde würde vorbeigehen und ich würde nicht einmal mehr „Herr Ferguson“ sein, sondern einfach einer aus der großen unbekannten Menge. Ich würde mir einen Platz im Theater nehmen können, und ihr Spiel bewundern, aber sie würde nicht einmal hinblicken, um zu sehen, ob ich da bin. Das würde eine schwere Stunde für mich sein; aber für sie wäre alles gut.

Aber würde ihr augenblickliches Bedürfnis rasch an ihr vorbeiziehen? In der Stille meines Zimmers versuchte ich nachzudenken; aber ich ängstigte mich gleich ihr. Ich war ein Tor gewesen, daß ich sie nach Dailsham-Strasse zurückkehren ließ. Nur ein Engel würde einem Inspektor Tomonds vertrauen. Ich hätte meine eigenen Erfahrungen mit der Polizei gemacht. In allen Ländern der Welt glichen sie sich. Wenn er oder einer seiner Helfershelfer sie festnahmen — was konnte ich tun? Ich war in einem Bande, wo es schon als Verbrechen galt, einen Polizisten nur niederzuwerfen. Und Fräulein Abair — selbst sie zweifelte. Großer Gott! Woraus war so ein Weib geschaffen, um so lange mit einem solchen Engel zusammen zu leben und doch an ihre vollkommenen Anschuldigungen zu zweifeln. Abgesehen von der Dickköpfigkeit der Zuschmiedsfrau, war es schon entsetzlich, denken zu müssen, daß das Mädchen in einer solchen Atmosphäre des Argwohns leben sollte, wo vollstes Vertrauen absolut notwendig für sie war.

Warum hatte ich sie nach der Dailsham-Strasse zurückgehen lassen? Sie wäre bei Frau Peddar besser aufgehoben gewesen und — Gott verzeihe mir den Gedanken, daß sie bei mir noch sicherer gewesen wäre.

Woraus stützte die Freundin ihre Zweifel? Und der Inspektor? Das war das Unglück. Auf den ersten Blick sah die Sache zweifelhaft genug aus; und wenn ich von gewissen Dingen, die nur mir bekannt waren, reden wollte, würde sie noch schwächer ausfallen. Ein Dutzend Menschen wußten jetzt schon, daß sie im Zimmer gewesen war. Sie würde jedenfalls als Zeuge vorgelesen werden können, und dann — was konnte sie nicht zu sagen gezwungen werden. Sie war mit unerschütterlichen Absichten gekommen; er war in ihrer Anwesenheit getötet; sie ließ davon, ohne irgend jemanden ein Wort davon zu sagen. Welche Schlussfolgerungen würde nicht ein geschickter Richter daraus ziehen können, schon aus diesem nackten Tatsachebestand. Welchen Gefahren sie ausgesetzt sein würde, wenn die ganze Wahrheit bekannt wäre, war unendlich erschreckend.

Was, um des Himmelswillen, soll all dies heißen? Haben Sie einander schon Ihr ganzes Lebenlang gekannt, oder sind Sie sich gestern Nacht zum ersten Male begegnet?

Das ist eine Frage für die Metaphysiker. Mir scheint als hätte ich sie von jeher gekannt.

Und hat Beste Sie auch immer gekannt? Soll ich das glauben?

Es gibt nur ein, was Sie nicht glauben sollen — Sie sollen nicht glauben, daß sie irgend etwas mit dem, was geschah, zu tun gehabt hat.

Aber dies alles ist so entsetzlich. Es ist so plötzlich über mich gekommen; es hat mich so unvorhergesehen getroffen. Was soll ich denken, nach allem was sie in jenem Zimmer sprach und tat?

Sie sollen fest überzeugt sein, daß sie unschuldig wie ein Kind ist.

Aber was soll ich davon halten? Es hat doch jetzt den Anschein, als ob sie alle beide da drin gewesen wären. Ich zweifle absolut nicht daran, daß der Mann getötet zu werden verdient; aber wenn sie es nicht tat, taten Sie es denn?

Gott verzeihe!

Fräulein Moore hatte ihren Hut aufgesetzt. Nun machte sie eine Entdeckung.

Ich hatte einen Mantel um. Ich glaube bestimmt, das ich einen um hatte. Wohin ist er gekommen?

Ach, lassen Sie nur. Es ist heute so warm, Sie können ihn ganz gut entbehren.

Ich begegnete Fräulein Abairs Blick. Augenblicklich dachte sie an das, was ich ihr über die Verfassung dieses Nebenbüchchens gesagt hatte; neuer Argwohn blühte in ihrem Auge auf. Ich wandte mich an Frau Peddar.

Wir möchten lieber nicht durch den Haupt-Eingang gehen; gibt es keinen anderen Weg?

Treppe und Aufzug für die Bediensteten sind noch da?

Sehr schön; bitte zeigen Sie uns, wo sie sind.

Sie wies uns zurück; und wir drei gingen die Dienstboten-Treppe hinunter, durch eine Hintertür kamen wir unbekannt in eine Seitenstraße. Ich setzte die beiden Damen in eine Droschke. Als sich diese in Bewegung setzte, neigte Fräulein Moore sich ein wenig hinaus. Ihre Augen blickten mich wie magnetisch an. Ihre Lippen formten ein Wort.

John.

Als der Wagen, um die nächste Ecke biegend, mir aus den Augen kam, schien es mir, als sei das Bild meines Lebens verschwunden.

Kapitel 14.
Er und ich.

Als ich in meine Zimmer zurückkehrte, sah ich mein ganzes Inneres ein wahres Schlachtfeld sich freitender Gefühle und Gedanken zu sein. Ich hätte selbst nicht geglaubt, daß das Gleichgewicht meiner Natur so zu erschüttern sei, was es durch die während der letzten Stunden auf mich eingestürzten Ereignisse geschehen war.

Ich bin ein harter Mensch. Mein Leben hat sich zum größten Teil in den entlegenen Ecken der Welt abgelebt, wo ich, nur auf mich angewiesen, den Kampf mit dem Glück zu bestehen hatte, an Orten, wo ein Menschenleben nicht eben viel Wert hatte, und wo man eben so wenig drin gefunden hätte, einen Menschen wie Edwin Lawrence einen Menschen zu sein schien, wie ein schändliches Tier. Ich bin immer ein streitbarer Mensch gewesen. Man hatte mir sonar den Beinamen „John der Streiter“ gegeben. Ich habe oft um mein eigenes Leben kämpfen müssen.

„Oh, die furchtbaren Töne; ich höre sie selbst unaußhörlich.“ Ich höre sie unaußgesetzt — selbst jetzt. Können Sie nicht jetzt auch hören?

Sie sah sich, wie entsetzt um.

Das hören Sie bestimmt nur in der Einbildung, jetzt ist kein Laut hörbar. Aber war niemand sonst im Zimmer, außer Ihnen und Edwin Lawrence und — mir?

Ja, da war noch der andere Herr.

War der andere Herr sein Bruder?

Ich weiß nicht recht; ich kann mich nicht darauf bestimmen. Aber wenn ich ihn sähe, würde ich ihn wiedererkennen, das weiß ich bestimmt, gerade wie ich Sie gleich wiedererkennen habe.

Stritten sich die beiden Männer?

Sie schüttelte den Kopf.

Es wird mir vielleicht noch alles wieder einfallen, alles nacheinander, aber noch nicht, nicht jetzt. Aber Sie waren da, und Sie sahen, daß ich ihn nicht tötete, wie?

Was ich sah, kann ich auch nicht sagen; es geht mir wie Ihnen, alles ist verschwommen. Aber so gewiß sich der Himmel über uns wölbt, so fest überzeugt bin ich, daß Sie ihn nicht töteten.

Ich bin so froh. Sie haben mich so glücklich gemacht.

Es gehört nicht viel dazu, um Sie glücklich zu machen.

Wie heißen Sie?

Sie haben meinen Namen wiederholt gehört — ich heiße Ferguson. John Ferguson.

John. In ihr früheres Selbst zurückfallend, sagte sie es mir der Einfachheit eines kleinen Kindes. Sie schämte sich wie Trost suchend, an mich an. Meine Pulse schlugen härmlich. Woher kommt es, daß ich mich in Ihrer Nähe so sicher fühle, desto näher, desto sicherer?

Gott gebe, daß Sie sich immer in meiner Nähe so sicher fühlen mögen!

Meine Stimme klang verschleiert.

Ich glaube, ich werde mich immer so geborgen fühlen, wenn Sie bei mir sind; ich glaube immer.

In ihren Augen, mit denen sie zu mir aufblickte, lag etwas, was sich tief in meine Seele brannte. Nur mit Mühe hielt ich mich davon zurück, den Arm um sie zu legen. Als ich endlich Worte fand, kamen sie auch nur unbeholfen heraus. Die Verwirrung ist größer, als ich dachte. Es scheint, als würden wir zu einander gezogen. Gottes Wege sind geheimnisvoll; und vielleicht ist es seine Absicht, daß ich uneres Leben unter diesem blutigen Schatten enger zusammenfinden sollen. Was mich anbetrifft, so bin ich einverstanden. Ich wartete darauf, daß sie sprechen würde; aber sie schwieg; nur eine Hand legte sie auf meinen Arm und ich starrte.

Lassen Sie sich nicht von fantastischen Vorstellungen ängstigen. Seien Sie überzeugt, daß Ihr Herz ebenso wie ich ein Herz ist. Ich weiß es. Schauen Sie getrost auf, es muß Tag werden. Ihre Anschuldigung wird klar vor aller Welt und vor Ihnen liegen. Denn mir scheint, daß Sie selbst an sich am meisten zweifeln.

Ich tat es; jetzt ist mir leichter. Wenn Sie mir noch sind, zweifle ich garnicht. Wenn ich nur wüßte, warum.

Das frage ich mich auch. Aber kommen Sie, ich habe eine Linnene zu tun. Vor allem müssen Sie von hier fort. Frau Peddar, wo ist der Hut der jungen Dame?

Frau Peddar ging in ein anstoßendes Zimmer und kam gleich darauf mit einem Hut zurück. Während die Stenogrammistin ihn aufsetzte, trat Fräulein Abair zu mir. Ich hatte wohl empfunden, daß diese beiden um die ganze Zeit über mit erstaunten Blicken und offenen Mundes beobachtet hatten; jetzt gab die eine von ihnen diesen Blicken einen Ausdruck zum Teil Räubend.

Die Frage der Gehobenerhöhung.

Abg. Berlin. Der Gesundheitsminister des Reichstags sprach am Donnerstag das Verhältnis des Reichstagskommisars zur Reichsverwaltung.

Abg. Dr. Sillerting (Soz.) leitete die Besprechung mit einer eingehenden Kritik der Vorlage über die Erhöhung der Gehälter ein und schlug eine Reihe Maßnahmen vor, die eine Gehobenerhöhung um 20 bis 30 Prozent, insbesondere Aufnahme von Anleihen, Reichsminister Dr. Schädel begründet nochmals einsehend die Notwendigkeit einer sofortigen Gehobenerhöhung. Grundlegend erklärt der Reichsminister, daß er beabsichtigt, Anleihen aufzunehmen, aber nur für werbende Anlagen. Er erklärt sich bereit, mit dem Reichsminister eine Vereinbarung über eine Durchprüfung der Verhältnisse der Reichspost treffen zu wollen. Reichsminister Schädel hebt hervor, daß diese Durchprüfung der Reichspostverwaltung sehr lange Zeit in Anspruch nähme. Abg. Dr. Dumas (Dnt.) erklärt, vielleicht brauche die Gehobenerhöhung nicht so weit zu gehen wie geplant sei. Abg. Reich (Dem.) betont, die Gehobenerhöhung habe Zeit bis zum Herbst. Abg. Hülshoff erklärt, die Gehobenerhöhung sei Sache des Verwaltungsrats, der darin selbständig sei. Abg. Molath (W. Soz.) vertritt die Ansicht, daß die Reichspost mit Hilfe von Anleihen um die Vorderhöhung herkommen könne. Abg. Morath (Dnt.) weist darauf hin, daß nach dem Postengesetz der Reichstag über die Gehälter nicht zu entscheiden habe. Abg. Dr. Sillerting (Soz.) mahnt, die Souveränität des Verwaltungsrats der Reichspost nicht so stark zu betonen, sondern sei nur der Reichstag. Abg. Reich (Dnt.) pflichtet dem Vordrager darin nicht bei. Abg. Dr. Cremer (Dnt.) bemerkt, für die Verwaltung trage gewiß der Minister und der Verwaltungsrat die Verantwortung, aber der Reichstag trage sie für das Eigentum des Reichs.

Anträge lagen nicht vor.
Nächste Sitzung: Freitag.

Das Reichsschulgesetz.

Berlin. Gestern fand eine Ministerbesprechung in Verbindung mit einer Sitzung von Vertretern der Parteien statt, in der die noch nicht völlig erledigten Fragen des Reichsschulgesetzes erörtert wurden. Auch die Fraktion der Deutschen Volkspartei beschäftigte sich mit dem Reichsschulgesetz. Das Reichskabinett wird heute eine Sitzung über das Reichsschulgesetz abhalten, von der angenommen wird, daß sie den Abschluß der Beratungen über den Entwurf bringen wird. Die Vorlage wird wahrscheinlich noch heute an den Reichstag überwiesen werden und zwar, ohne daß zwischen den Regierungsfractionen eine vollständige Einigung in allen Punkten erzielt wäre.

Unwetter im Schwarzwald.

Rillingen. (Schwarzwald.) Der Bezirk Rillingen wurde heute Nacht von einem Wolkbruch heimgesucht, der die ganze Gegend bis Rottweil unter Wasser setzte. In Pötzell war der Hagelschlag derartig stark, daß heute früh der Hagel an manchen Stellen noch 10 bis 12 Zentimeter hoch lag. Felder und Gärten sind durch Hagelschlag zerstört.

Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

Wettkämpfe zum Ganturafest in Dahlen.

Bei fast allen Festen im Bereich der Reichsverbände werden Wettkämpfe verschiedener Art ausgeschrieben. Solche können u. a. sein: Gerätewettkampf, gemischter und vollständiger Wettkampf, Vereins- und Regentkämpfe, Wettspiele, Städtewettkampf, Schwimmkämpfe. Unter den gemischten Wettspielen versteht man solche, bei denen sich zum vollständigen Turnen (Paufl, Wurf oder Stöß, Sprung) noch Geräte- sowie Frei- oder Handgerätekämpfe gesellen. Das Geräteturnen ist nach Max Schwarze, dem Oberturnwart der D. Z., der wertvollste Kern der Turnerschaft. Der Geräteturner setzt mit seinen Leistungen — mögen sie leicht oder schwer sein, daß er seinen Körper allseitig beherrscht, daß dieser seinem Willen unterworfen ist. Ausdauer und Fähigkeit, Geisteszugehörigkeit, Entschlossenheit, Mut und Selbstvertrauen werden in hohem Maße gefordert. Das 33. Ganturafest vom 9.—11. Juli in Dahlen bringt an solchen gemischten Wettspielen einen Wettkampf für Turner, bestehend aus 3 Übungen am Reck, 3 am Pferd (2 Schwungübungen und 1 Sprung), 2 am Barren, einer Stützübung, 100-Meter-Lauf, Weitsprung und Kugelstoß. Die Turnerinnen treten zum 8-Kampf an mit je 2 Übungen am Reck, Barren, Pferd, 100-Meter-Lauf, Weitsprung und Kugelstoß. Der Sechstampf für Turnerinnen bringt 1 Reck-, 2 Barren-

1 Pferd-, 1 Stützübung und 1 Stützübung. Dagegen haben die Jugendturnerinnen 1 Übung am Reck, Barren und Pferd, 1 Stützübung, 75-Meter-Lauf und Weitsprung zu leisten. Ebenso treten Jugendturner zum 6-Kampf in 2 Tufen nach Altersklassen getrennt an. Sie leisten eine Stützübung am Reck, Barren und Pferd, sowie Lauf, Weitsprung und Kugelstoß. Die Gerätewettkämpfe vom 10.—11. Juli auf dem Festplatz am Sonnabend, den 9. Juli, ab 15 Uhr auf dem Festplatz. Rebeber laufen die Wettkämpferkämpfe im Volksturnen. Die übrigen Entscheidungen fallen am kommenden Sonntag ab 6 Uhr morgens.

Jugendwandertag

verbunden mit Gau-Jugend-Wettkämpfen

am 10. Juli 1927 in Nüncheln.

Für kommenden Sonntag ruft der Gau-Jugend-Vorstand des Gau Nordhessen i. V. V. V. alle Jugendlichen und Knaben zum Wandertag nach Nüncheln. Alle Jugendlichen mit Knaben des Gau werden sich am Sonntag ein Gedächtnis geben und dann den Kampf um die diesjährigen Reichstafel-Wettkämpfe aufnehmen. Der Nüncheler Sportverein beteiligt sich geschlossen mit 3 Jugend- und 2 Knabenmannschaften.

Filmroman.

Edith. (Gautierstraße 1): „Derby“. Trabder Derby in Budapest. Der Meisterfahrer Arpad Varady, der bisher stets die Hoffnungen seiner Anhänger erfüllt hat, stürzt diesmal zur allgemeinen Ueberraschung als Leiter. Das Renngericht disqualifiziert ihn: auf die Dauer von zehn Jahren wird er von allen ungarischen Rennbahnen verwiesen. Er hatte den Betrag nicht gewollt. Antiklerin war Kitty Nov, die dämonische Frau, der er mit Leib und Seele verfallen ist. Ihr solat er nach Berlin. In Berlin wird das Derby vier Wochen später gelaufen. „Kalkonia“ heißt der von Winkfeld geführte Sieger, ein Pferd aus derucht des Barons von Reiffenberg, und sein größter Reiter Emil Denckel, Fleischwaren er gros. Während Reiffenberg die Gratulation des überglücklichen Denckel entgegennimmt, wird seine marante Erscheinung von Kitty aus der Ferne gemerkt. Kurz darauf empfängt Reiffenberg auf seinem Besitz Blinden Kitty Besuch. Da kommt Denckel angelahen mit seiner Tochter Edith. Die Bekannte seines Rennkalles sollen bedeutend vermehrt werden. Selbstverständlich nur durch Pferde aus derucht Reiffenbergs. Edith wird sich ihrer Liebe zu Reiffenberg widerstehen. Über die freundschaftlichen Beziehungen, die sie bisher mit Reiffenberg verbanden, gestatten ihr nicht, ein Recht auf Liebe oder gar Liebe zu fordern. So hofft sie, daß die Zeit Reiffenbergs die Augen öffnen wird. Und die Zeit tut es. Geliebte Schwiegereltern bringen Reiffenberg an den Rand des Ruins. Da rät ihm Kitty, „Jabel“ im Derby laufen zu lassen, ihr Trainer Varady stehe ihm zur Verfügung. Das Pferd wird das Rennen gewinnen und ihn mit einem Schlag aus allen Schwierigkeiten befreien.

Varady nicht auf Glimm ein, und seine Trainerarbeit an „Jabel“ setzt die größten Erfolge. Ein harter Wille meißert ihr unabhängiges Temperament. Mit der besten Hoffnung sieht Reiffenberg dem Rennen entgegen. Auch Denckel, der ebenfalls durch den Konkurs eines Bauunternehmers sehr, sehr schief liegt, hofft sich durch das Rennen zu sanieren. Auf „Peter dem Großen“ liegt seine ganze Zukunft. — Edith ist wieder einmal zu Besuch bei Reiffenberg, die gute Tante Edith, die Diesel, dem Lächeln des Barons, eine willkommene Gespielin und mütterliche Freundin ist. Noch nie kam Reiffenberg so der Unterschied zwischen Kitty und Edith zum Bewußtsein wie heute, da er Edith in dem ganzen Reiz ihrer Jugendlichkeit mit seinem Reiz im Garten herumtollen sieht. War sie nicht eher geeignet, ihm eine Lebensgefährtin und seinem Kind eine zweite Mutter zu werden, als diese fette Frau, der schließlich bei allen ihren Reizen die Seele fehlt und die, um ihrer Eitelkeit zu weichen, Reiffenberg nicht genug Geld aus der Tasche locken konnte. Edith wird es dem Baron klar, daß er Schluß machen muß mit einer Verbindung, die keineswegs für die Dauer geschlossen ist. Kitty sieht ihre schönsten Pläne zerstückt. Umsonst hat sie mit allen Werten versucht, den Baron an sich zu fesseln. Nun wird sie zur bahrerfüllten Feindin, die sich für die Abweisung bitter zu rächen gedenkt. Und Varady soll das Werkzeuge ihrer Rache sein. Wie durch ein Wunder kommt „Jabel“ am Tage des großen Rennens als erstes durchs Ziel, gesteuert vom dem eisenroten Varady, der heute vergangene Verfehlungen wettmachen möchte. Während man stürmisch den Sieger feiert, verläßt Kitty unterfüllt die Tribüne. Denckel ist völlig zusammengebrochen. „Peter der Große“ hat ihn schwer enttäuscht; aber da tritt Reiffenberg zu ihm, an der Hand Edith, um ihn um die Hand seiner Tochter zu bitten.

Amtliches.

Die Maul- und Klauenseuche in Böhmen (Amtsch. Dtsch) ist erloschen. Die wegen der dortigen Seuchenfälle für den hiesigen Bezirk getroffenen Maßnahmen werden aufgehoben.
15679 F. Großenhain, am 7. Juli 1927.
Die Amtshauptmannschaft.

Als stellvertretender Standesbeamter für den zusammengelegten Standesamtsbezirk Oyda und Kobeln ist widerrechtlich Herr Gutsbesitzer Richard Waz Möbius in Oyda Nr. 12 in Pflicht genommen worden.
P. H. G. Großenhain, am 7. Juli 1927.
Amtshauptmannschaft.

Sonnabend, den 9. Juli, vorm. 9 Uhr sollen im Verteilungsraum 1 Rinde, 7 teils, 1 Korbseffel, 2 Nachtkranchen mit Marmorplatte, 1 Dinanbecke, 1 Motorrad D. R. B. und verschiedene andere Möbelstücke versteigert werden.
Der Gerichtsvollzieher.
Niesla, am 8. Juli 1927.

Die diesjährigen Apfel-, Birnen- und Pfauenernahmen an den Staatsstraßen im Bezirke des Straßen- und Wasser-Bauamtes Weihen sollen wie folgt gegen sofortige Barzahlung versteigert werden: Montag, den 11. Juli, 10 Uhr, in Weihen im „Kaisergarten“ die Aufhänge der Amtstraßenmeistererei Weihen-Ost.

Mittwoch, den 13. Juli, 12 Uhr, im Restaurant „Zum Anker“ in Lommach die Aufhänge der Amtstraßenmeistererei Niesla.

Donnerstag, den 14. Juli, 11 Uhr, im Gasthaus „Goldene Aue“ in Keilbühl die Aufhänge der Amtstraßenmeistererei Weihen-West.

Dienstag, den 19. Juli, 9 Uhr, im Gasthof von Altked Hermann in Radeburg die Aufhänge der Amtstraßenmeistererei Radeburg.

Donnerstag, den 21. Juli, 12 Uhr, im „Vogelheim“ in Großenhain die Aufhänge der Amtstraßenmeistererei Großenhain.

Montag, den 25. Juli, 12 Uhr, im „Goldenen Löwen“ in Wilsdruff die Aufhänge der Amtstraßenmeistererei Wilsdruff.

Donnerstag, den 28. Juli, 10 Uhr, im „Deutschen Haus“ in Rossen die Aufhänge der Amtstraßenmeistererei Rossen.

Staatliches Straßen- und Wasser-Bauamt Weihen.

Koffer riesige Auswahl billigste Preise bei Mittag

Mitteldeutsches Futteralwerk vergibt seine Vertretung an seriöse Herren, welche in der Landwirtschaft gut eingeführt sind. Obes Einkommen wird garantiert. Angebote von Herren mit nachweisbar bestem Verkaufserfolg unter K 262 a an das Tageblatt Niesla erbeten.

Aktenzeichen kauft man billig Mittag

Kirchennachrichten.

4. Trinitatissonntag.

Niesla. Ackerkirche. 8 Uhr Predigtgottesdienst (Friedrich). Trinitatiskirche. 9 Uhr Predigtgottesdienst über Apokalypse 4, 23—31 (Friedrich). 11 Uhr Kindergottesdienst (Wed.). Mittwoch, den 13. Juli 1927, 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaus (Friedrich). Wochenamt für Kirchentag: Friedrich. Landesh. Gemeinsh. Dose Str. 9. Sonntag abend 8 Uhr Bibelstunde. — Dienstag, 9 Uhr Predigt. Apokalypse 4, 23—31 (Stempel). 11 Uhr Kindergottesdienst, nachm. Kinderfest, abd. keine Bibelstunde. Dienstag früh 7 Uhr Andacht (Eber 12, 12—14), abd. 8 Uhr Bibelbesprechung mit Männern (Rechtfertigung aus Glauben). Donnerstag abd. 8 Uhr Bibelstunde (Apokalypse 4, 32—37). Weida. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst, 9 Uhr Kindergottesdienst. Pausa. 8 Uhr Gottesdienst in der Pfarrkirche. 10 Uhr Kindergottesdienst (1.—4. Schuljahr). Pausa. 10 Uhr Kindergottesdienst. Weihen. 8 Uhr Predigtgottesdienst. Dienstag, 14. Juli abends 8 Uhr Frauenverein im Gasthof zu Nautia. Radeburg. 9 Uhr vorm. Predigtgottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr Missionfest, Festgottesdienst (Predigt Oberkirchenrat Scherff-Großhain), 5 Uhr Nachversammlung im Waldschloßchen. Vortrag: Die Ringe Leipzig. Mittwoch 8 Uhr Jungfrauenverein. Donnerstag 8 Uhr Jungmännerverein. Seithain-Dorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Schloffer. Seithain-Lager. 10 Uhr Predigtgottesdienst. (Schloffer). 11 Uhr Kindergottesdienst. Dienstag, 12. Juli, 8 Uhr Jungfrauenverein. Seithain. 9 Uhr Predigt, keine Bibelstunde. Freitag: Jungfrauen. Mittwoch: Frauenverein.

Bederturdresse zu Schürzen Mittag

Schwerhörige!

Auch in sehr schweren Fällen hat die seit 2 Jahren bewährte Breslauer Ohrkapsel geholfen. Kein Hörrohr, kein elektrischer Apparat. Bequem im Ohr bei jeder Art Tätigkeit zu tragen. Die Erfindung eines Ingenieurs, der seit seiner Kindheit sehr schwerhörig war. Fachärztlich vielfach solchen Schwerhörigen empfohlen, bei denen ärztliche Hilfe nicht mehr möglich war. Notariell beglaubigte Dankschreiben mit voller Adressenangabe. Unter Vertreter ist am Sonntag, den 10. Juli, 10—5 Uhr in Niesla, Hotel Wettiner Hof, Dienstag, den 12. Juli, 9—7 Uhr in Lommach, Hotel Goldenes Lamm. Auskunft wird kostenlos erteilt. Briefe mitbringen. Die Ohrkapsel muß für jedes Ohr extra angefertigt werden, daher müssen Schwerhörige persönlich vorbeikommen. Im Interesse der Schwerhörigen werden die Herren Spezialärzte und praktischen Ärzte gebeten, vorzusprechen.

Süßkapfel-Geschäft, Breslau 16. Läuferstoffe in allen Preislagen Mittag

Schlafkelle frei. Su erzt. im Tagebl. Niesla

Gut möbl. Zimmer per sofort gesucht; mögl. Stadteil Gröba. Gef. Offerten unter L 266 an das Tageblatt Niesla.

Wer würde ein 15 Wochen altes Mädchen als eigen annehmen? Su erzt. im Tagebl. Niesla. Suche für einen 6 Wochen alten Knaben gute Pflegeeltern. Rentw. Nr. 12.

Gelugt wird auf Rittergut Nähe Niesla ein 14- bis 16jähriges Mädchen

für Versorgung des Geflügels und für leichte Hausarbeiten. Su erzt. im Tagebl. Niesla.

14—16jähr. Mädchen als Aufwartung gesucht. Hwert, Klotterstr. 11, 1.

Einen Knecht über 20 Jahre sucht

Daweritz, Radeburg.

Ein frischer Transport junger, harter, hochtragender ostpreussischer

Rühe

im Mund Kalben ist eingetroffen und steht preiswert zum Verkauf.

Emil Eberhardt

Bahnhof Wilsdruff — Telefon Gröbzig 70.

Eine Auswahl frische und gebrauchte

Pferde

stehen unter voller Garantie bis Montag, d. 11. d. M., im Hotel Kronprinz in Niesla

zum Verkauf und Tausch unter erleichterten Zahlungsbedingungen. Hauswald, Gernsdorf, Gölz, Gölz.



Für die Wäsche gibt es keine bessere und sparsamere Seife als Sunlicht Seife Doppelstück 40 Pfg., großer Warfel 35 Pfg.

Zapeten in den neuesten Mustern Wettinerstr. 20 Mittag

3 gebr. Damenräder 2 fast neu, billig zu verk. L. Winkler, Fahrradhdg., Gautzstraße 33.

Gelegenheitskauf! Fabrikneue noch nicht gebrauchte Herren-Fahrrad (M. 85.— Damen-Fahrrad) pro Stück bei S.— M. Anzahlung u. Wochenrate 1.50 M. abzugeben. Anfragen unter J 264 a. d. Tagebl. Niesla.

Autobus-Dampfschiff-Fahrpläne

Stück 20 Pfg. Zu haben in der

Tageblatt-Geschäftsstelle Goethestraße 59.

1 Burt ft. Ferkel verkauft Bernhardt, Wernsdorf.

Ferkel hat zu verkaufen, auch an Händler Krause, Gröba.

Pferdedünger laufend zu vergeben Wernsdorf, Gölz, Gölz.

Zu verkaufen: DKW E 206, 4 PS, nur als Vorführungsmaschine gef. u. Wilsdruff, 250 cm, fast neu, Gut, 195 cm, gut erhalten, Schmidt-Motorrad, 195 cm. Karl Wirth, Schlossermeister, Motorfabrik-Handlung u. Reparaturwerkstatt Nüncheln.

Warzen! Lederkette, Zäwierungen, Silber- und Goldschmuck, Ohrringringe beistigt unfehlbar Winters Universalmittel „Vodo“. Verkauf: Zentral-Drog. Förster, Hauptstr. 87, Wilsdruff.

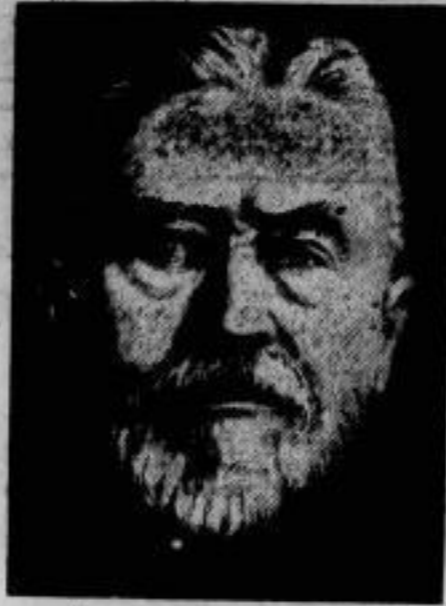
Schnelle u. zuverlässige Erwirkung v. PATENT. Muster Schutz

Dr. Wernsdorf, seit 1901 bekannt u. emp. Beratung u. Auskünfte persönlich od. briefl. Patentbüro Krugger, Dresden-A., Schlossstraße 2. Wernsdorf, Gölz, Gölz.

Wernsdorf, Gölz, Gölz.



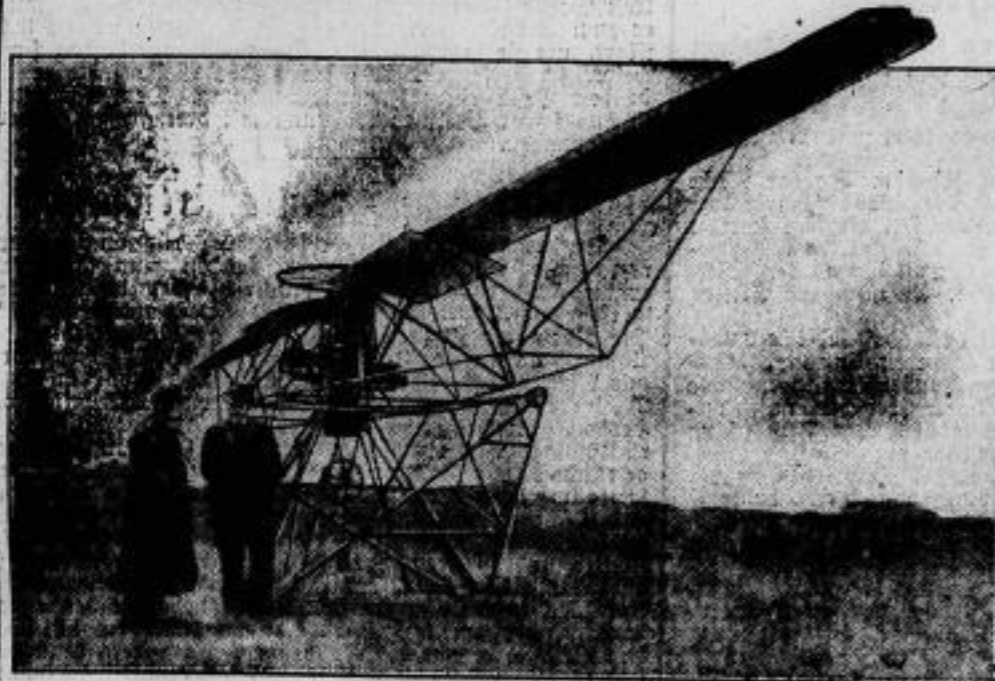
St. Georgsbrunnen in Hofenburg a. d. L. Der im Jahre 1906 von dem Steinmetzen Hans Schweinberger und Stoffel Röhner gegenüber dem Rathaus errichtete Gedenkstein über St. Georgsbrunnen ist ein Prachtexemplar seiner Art. Auf reich verzierter Säule, die in einem breiten Wasserbecken ruht, erhebt sich als Krönung der heilige Georg im Kampf mit dem Drachen.



Geheimrat Bergmann gestorben. Kurz nach Vollendung seines 76. Lebensjahres ist der Geh. Rat Dr. Ing. h. c. Siegmund Bergmann, der Begründer und Generaldirektor der Bergmann-Elektrizitätsgesellschaft, eines der führenden Industrieunternehmen Deutschlands, gestorben.



Der Vorsitzende des G.D.M. 50 Jahre alt. Gustav Schneider. Der Reichstagsabgeordnete und Vorsitzende des Gewerkschaftsbundes der Angestellten, Gustav Schneider, begeht am 11. Juli die Feier seines 50. Geburtstages.



„Parade-Marsch“ in den Lüften. Die große englische Flieger-Parade im London-Aerodrom.



Das Rotationsflugzeug, eine neue Erfindung des deutschen Oberingenieurs Jaskota. Das Rotationsflugzeug ermöglicht infolge seiner rotierenden Tragflächen senkrecht von der Erde aufzusteigen und genau so wieder zu landen. Die rotierenden Flächen dieses Flugzeuges sind in der Mitte mit einem Kreis, welcher 1400 Umdrehungen in der Minute macht und durch einen luftgekühlten Motor angetrieben wird, verbunden. Der Kreis hält gleichzeitig die Balance des Rotationsflugzeuges und regelt seine Geschwindigkeit. Die Erfindung ist soweit gediehen, daß mit den Probe-flügen bald begonnen werden kann.

Dresdner Brief.

Reifenmonat. Sonnen oder Regenschirm? Der Dresdner Vogel.

Unseren armen Reifen ist es schlimm ergangen, sehr, wo Sommergluten ihre Blätter erschließen, ihren süßen Duft entwickeln sollten. Um die Knospen überall in Gärten und Anlagen heben braun und verschrumpelt die Blätter, nur am Fenster der geheizten Zimmer blühen sie ungeschindert von Hagedorn, Sturm und Kälte. Die dummen Sonnenfische sollen daran Schuld tragen, daß kein rechter Sommer mehr zu uns kommen will. Ganz Schlaue behaupten sogar, das viele Radio habe den feuchtesten Sommer auf dem Gewissen. Wer kann es sagen? Mutter Natur hat sich noch nie in ihre Werkstätte schauen lassen, und wenn der Wetterbericht schöne Tage prophezeit, kann man sehr gegen das wetten, daß es regnet!

Das Leben besteht so überhaupt aus Gegensätzen und Umwälzungen. Echte ich da im großen Garten der Lustkellerei, Wiese mit Todesverachtung mein Eis, denn im Juni-Juli muß man doch Eis essen, man sollte man es sonst tun, nur wenige Tische sind besetzt, die Kapelle spielt das „Viel an den Abendstern“ und ich denke in meinen Gedanken — um eine vielgeübtere Lebensart zu gebrauchen — daß es besser wäre, wenn die Menge Musiker an den Tischen wäre, dafür die wenigen Leute im Rauschgrund auf dem Boden und daß ich das schöne Lied „I hab kein Geld, — i hab überbaupt gar kein Geld“ besser in die Stimmung setzen würde als das gute Wolfram-Abendstern-Himmelung. Wie haben ja fast vergessen, daß es Abendstern mit Abendstern und Schilfrohe gibt! Also wie ich so grüble und dem Himmel nach einer Möglichkeit abuche, dem Herrn Abendstern an diesem Abend meine besonderen Grüße zu übermitteln, leider aber nicht als blaueschwarze Wolke sehe, überkommen wird ein Gefühl der Dunkelheit. Die fürsorgerische Gumbelkennung hat an den Tischen große, weltanschauende Lehren aufgestellt, wie es weilsand die Frauen auf dem Markt laden, als Schutz gegen den lästlichen Wettergott. Und ich überlege, daß es vielleicht nur einer Anregung bedarf, daß dazu noch große Schwärme und glimmende Gelschleife geschickt werden sollten.

Wichtig, es beginnt zu tropfen! Das Lied an den Abendstern verstimmt, die Bedienung kassiert eilig die letzten Pfenne und ich sehe mich nach dem nächsten Schirm um. Doch kaum will ich mich seinem Schutz anvertrauen, als eilige Kellner die Schirme zusammenklappen, auseinander nehmen und einen nach dem andern davontragen. Ich protestiere. — „Sollen das Schirmschirme oder Bierchirme sein?“ schreie ich den Ober an. Der lacht. „Sonnenchirme, bitte sehr.“ Und verschwindet eilig.

Sonnenchirme, die keinen Regen vertragen, und in einem solchen Sommer Enttäuschungen, Gegenstände, Widerstandigkeiten überall, und wenn es keinen Humor auf Erden gäbe, müßte man melancholisch werden.

Aber nein! Melancholisch, wo schon die Kundenreisen unserer vielbekanntesten Dresdner Vogelwiese des anstimmenden Publikums harren? Ich hab mal ein Verschen singen hören, das kommt mir nicht aus dem Sinn und lautet folgendermaßen:

„Einen Vogel ohne Feder,
Einen Vogel hat ein jeder.“

Und die Dresdner haben ihren Vogel! Doch auf der Stange thront er, und um ihn her auf längst zusammengetretenem Wiesengras schart sich Bierpalast und Langpils, Schokolade und Katerbahn, Hegenhaus und Kiefendame und das Wunder des kopflosen Mädchens nebst einer Menge Buben und Mädchen, und die Dresdner haben noch einen anderen Vogel, nämlich den, einmal so recht finstlich — töricht veranlagt zu sein. Denn auf der Dresdner Vogelwiese darf man alles, was sonnen nicht erlaubt ist. Das ist der Sommerfisch, die Zeit unreingeschränkter Fideleit, die Zeit goldner Ernte für viele, die gern ihr schlafgemordenes Geldstücklein fällen, anderer, die das allzuvolle Leeren möchten. Ob auch der Siebenschläfer uns eine Auskunft auf sieben regenwolle Wochen eröffnet hat, nachdem wir bisher den Frühling hindurch Regen und immer wieder Regen gehabt haben, die Vogelwiese lassen sich die Dresdner nicht verleben, ob sie auch bis an die Knöchel im Schlamm waten müssen. Drum, wer gern mal einen Vogel hat — es kann aber auch ein Affe sein —, der komme mit oder ohne Geiring nach der lustigen Bubenstadt an der Elbe!

Regina Verthold.

Zehn Gebote für heiße Tage.

1. Stehe früh auf, lüfte zeitig das Bettwerk und schließe spätestens am Morgen gegen sieben Uhr die Fenster und Türen.
2. Im Zimmer lasse Wasser verdunsten in möglichst zahlreichen kleinen Gefäßen, und du wirst über die angenehme Kühle erstaunt sein.
3. Bei Spaziergängen trage leichte Kleidung und in praller Sonnenhitze leichte Kopfbedeckung.
4. Beim Trinken vermeide jede Gost und kühle dich erst gedörrig ab. Das Durstgefühl läßt bedeutend nach, wenn man einen Schluck Wasser solange im Munde behält, bis er warm geworden ist.
5. Mögliche kalte Bäder an heißen Sommertagen können den Tod zur Folge haben. Abkühlung des Körpers und eine schnelle kalte Abreibung der Arme und der Brust sind dringend erforderlich.
6. Am Abend nach dem Untergang der Sonne öffne Fenster und Türen und lasse sie während der Nacht möglichst offen. Alle übermäßig warmen Decken sind zu vermeiden.
7. Sei vorsichtig mit Speisen. Leicht verderbliche Speisen dürfen nicht der Sonne ausgesetzt werden. Der jetzt unbenutzte Zimmerofen ist für kleine Gegenstände eine vorzügliche Kühlkammer.
8. Habe ein besonderes Augenmerk auf Magen und Wohlbefinden der Säuglinge. Hühnerellen haben fast stets größere Säuglingssterblichkeit zur Folge. Die junge Mutter wolle ihr Kind nach Möglichkeit füttern.
9. Eingetretene Hitzschläge suche bis zum Eintreffen des Arztes durch Öffnen der Kleider und Abwäsungen des Kopfes und Körpers mit kaltem Wasser abzumildern.
10. Gedenke auch der Tiere in dieser heißen Jahreszeit. Vieh und auch Kleintiere der brennenden Sonne kundenlana aussetzen, ist eine Tierquälerei, wenn dies ohne Not und fahrlässig geschieht. Man denke vor allem auch an die Vögel in wasserarmen Gegenden und stelle ihnen Schalen zum Trinken und Baden hin.

Spezial-Nachricht

Bernhard Claus im 79. Jahre alt.

Der demokratische Landtagsabgeordnete Bernhard Claus vollendet heute, am 8. Juli, das 79. Lebensjahr. In seinem Heimatdorf Herrndorf bei Geringwalde, wo sein Vater Schmiedemeister war, besuchte er die Volksschule. Die Vorbildung zum Volksschullehrer erhielt er auf dem Seminar in Kosen. Später Hilfslehrer in Jentkau und Schemnitz, wirkte er seit 1901 in Weipitz als Volksschullehrer. Schon frühzeitig ist Bernhard Claus im öffentlichen und politischen Leben hervorgetreten. Er war der Gründer und langjährige Vorsitzende des Landesverbandes der Lehrkräfte. Auch heute noch steht er in der Beamtenschaft an führender Stelle als Vorsitzender des Kreisverbandes Weipitz des Deutschen Beamten-Bundes. Politisch rechnete sich Claus bis zur Revolution der National-Liberalen Partei zu, in deren Landesvorstand er sah. 1919/20 war er Vertreter der Deutschen Demokratischen Partei für den Wahlkreis Weipitz in der sächsischen Volkskammer. Dem Landtag gehört er seit 1920 ununterbrochen an. Ganz naturgemäß hat Claus besonders bei Beamten- und Volksschullehrern die größte Bekanntheit. Häufig war er Berichterstatter bei wichtigen Gesetzsvorlagen. Auch der Rotlage der Weipitz-Abteilung hat er sich im besonderen Maße angenommen, wie er überhaupt allezeit ein treuer Anwalt der Geschädigten und Bedrängten gewesen ist. Dem Handwerk und Gewerbe, der Land- und Forstwirtschaft und den Fragen der Volks-ernährung hat Claus seit das größte Interesse zugewendet. Sein praktischer Sinn und seine starke Verwurzelung in der Landwirtschaft beschäftigten ihn ganz außerordentlich zur Behandlung dieser Fragen. Schon während des Krieges gehörte er in Weipitz dem Ernährungsausschuss an. Seine oft temperamentvolle, aber sachliche Kritik war freilich den Parteimitgliedern der Wirtschaft oft unangenehm. Nur dem neuen parlamentarischen Glauben des Abgeordneten Claus ist vor Jahren das Zustandekommen der Öffentlichen Erziehungsanstalt für Gariendau und der Versuchung- und Besichtigungsgärtnerei in Pilsitz zu danken, was die Gärtnerei-Verhältnisse hier rühmend anerkannt hat. Durch sein Eintreten für die Messe, die Deutsche Bilderei, die Universität und das Konservatorium der Kunst hat Claus auch den besonderen Interessen der Stadt Weipitz gedient. Die Übernahme eines höheren Amtes hat Claus stets abgelehnt, obwohl ihm dafür wiederholt Gelegenheit geboten war. Er hat seine Seele vor dem Karrierekarren geschützt und ist frei von ungesundem Ehrgeiz, der parlamentarischen Tätigkeit treu geblieben. Seit Jahren gilt er als einer der fleißigsten und sachkundigsten Vertreter im sächsischen Landtag. Seine demokratischen Freunde danken Bernhard Claus besonders, daß er für die deutsche Demokratie einen erfrischenden christlichen Kampf kämpft und bringen dem Gedächtnis seiner aufrichtigen Grünsüchte dar.

Zum Fall Hölz.

Dr. Berlin. Der Reichsbeugungsausschuss trat am Freitag erneut zu einer Sitzung zusammen. Es wurde zunächst der Bericht des Vertreters des Reichsjustizministeriums über den Stand der Affäre Hölz entgegengenommen. Danach trat die Unterforschungsausschüsse gegen den Beklagten Friede, der sich bekanntlich selbst der Lösung des Wandwirts Döbe bezieht, unmittelbar vor dem Abschluß. Die Akten werden dann unverzüglich dem Oberreichsanwalt vorgelegt, und dieser wird dann zu prüfen haben, ob das Material genügt, um im Falle Hölz das Wiedereröffnungsverfahren zu betreiben. Auf Grund dieser Mitteilung des Vertreters des Reichsjustizministeriums hat der Reichsbeugungsausschuss beschlossen, die Prüfung des Oberreichsanwalts abzuwarten, um dann auf Grund dieser Ergebnisse seinerseits zu einer Stellungnahme im Falle Hölz zu gelangen. Des weiteren beschäftigte sich der Ausschuss mit dem Gesamtergebnis seiner Tätigkeit. In einer großen Zahl von Fällen ist auf Grund der Beschlüsse im Ausschuss eine sofortige Beugung erfolgt, in einer anderen Reihe von Fällen wird der Ausschuss noch einmal an eine neue Prüfung herangezogen, um so zu einer endgültigen Entscheidung aller dieser Fälle zu gelangen.

Mittelholzer überfliegt das Matterhorn.

Zürich. (Funkpruch.) Der Schweizer Piloter Mittelholzer überflog gestern mit 10 Passagieren mit einem in Friedrichshafen erbauten Dornier-Motorflugzeug in einem einstufigen Flug das Matterhorn.

Die Religionsgliederung der sächsischen Bevölkerung.

Die letzte Volkszählung hat wie für die soziale und berufliche Gliederung unseres Volkes, so auch für seine religiöse Gliederung nach dem Religionsbekenntnis interessante Aufschlüsse gegeben. Sie gewinnen noch an Wert, wenn wir nun Gelegenheit haben, Vergleiche zwischen den Zählungsergebnissen von 1910 und 1925 anstellen zu können, bei denen sich besonders die Nachkriegswandlungen klar erkennen lassen. Die Gesamtbevölkerung des Landes Sachsen hat von 1910 bis 1925 um 3,96 v. H. zugenommen. Galt alle Konfessionen ihren Anteil beibehalten, so hätten ihre Anteile sich um den gleichen Prozentsatz vermindern müssen; ihr relatives Zurückbleiben oder ihre übernormale Zunahme läßt sich daraus erklären, wie stark ihre Anteilveränderung jeweils von 3,96 v. H. entfernt ist, wie die folgende Aufstellung zeigt:

	Zahl der Personen	Zu- oder Abnahme		
	1910	1925	absolut	in v. H.
Evangelische	4 589 612	4 507 864	-81 748	-0,7
Katholische	298 062	179 549	-118 513	-39,8
Anderer Christen	6 797	9 068	+ 2 271	+42,5
Israeliten	17 587	26 252	+ 8 665	+49,3
Sonstige	6 613	272 177	+265 564	+4015,8

Die Kirchenaustrittsbewegung hat in Sachsen, ganz im Gegensatz zu anderen überwiegend evangelischen Landesteilen, die katholische Kirche besonders schwer getroffen; denn auf diese sind die Verluste der beiden Hauptkonfessionen fast ausschließlich zurückzuführen. Die Gruppe der „Sonstigen“ (hier in der Hauptsache Religiöse und Angehörige von Gemeinschaften außerhalb der Religionsgemeinschaften im alten Sinne), 1910 erst der Gruppe „Anderer Christen“ an Stärke gleich, hat in Sachsen mit rund 4000 v. H., also einer Vervierelfachung, in einem Maße zugenommen, wie in keinem anderen deutschen Lande. Es folgen erst in weitem Abstände Braunschw. (315%), Anhalt (2190) und Thüringen (1871); im Reichsdurchschnitt nahmen die „Sonstigen“ um 641 v. H. zu. Gut ein Drittel aller deutschen „Sonstigen“ entfallen auf das Land Sachsen, sie machen in Sachsen 5,5 v. H. der Bevölkerung aus, im Reich dagegen nur 2,5 v. H. Die in der Nachkriegszeit verhärtete Einnägung zum Zentrum kommt in der starken relativen Zunahme in der Gruppe „Anderer Christen“ zum Ausdruck, an der besonders die Frauen beteiligt erschienen, doch ist ihre absolute Zahl unverhältnißmäßig geblieben. Wenn auch nicht in der absoluten Zahl, so doch in der Verteilung der Israeliten innerhalb Deutschlands haben sich zwischen 1910 und 1925 erhebliche Verschiebungen durch Wanderung ergeben. Die Vermehrung der Israeliten in Sachsen über die normale Bevölkerungszunahme hinaus ist jedenfalls Ergebnis der Zuwanderung. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung stieg von 1910 bis 1925 um etwa 26 v. H. Zur Ergänzung der ersten Tabelle dient noch die folgende, in der die Wanderung in dieser Zeit von einer anderen Seite beleuchtet wird.

Das Verladen der Kartoffeln.

Verladen der Kartoffeln auf einen Transportwagen.



Verladen der Kartoffeln auf einen Transportwagen.

Verladen der Kartoffeln auf einen Transportwagen.



Verladen der Kartoffeln auf einen Transportwagen.

Von je 1000 Bewohnern Sachsen gebürtig zu den einzelnen Konfessionen bezw. Gruppen:

Konfession	1910	1925
Evangelische	94,4	92,6
Katholische	4,4	3,8
Anderer Christen	1,4	1,9
Israeliten	0,7	0,8
Sonstige	1,4	1,4

Während in den beiden christlichen Hauptkonfessionen das Zahlenverhältnis der Geschlechter etwa dem bei der Gesamtbevölkerung entspricht, überwiegen bei den sogenannten Sekten meist die Frauen in stärkerem Maße. Als bezeichnend muß aber hervorgehoben werden, daß in der Gruppe der Bekennnislosen und den freien, nicht eigentlich religiösen Gemeinschaften die Frauen nur 80,8 v. H. ausmachen, bei den beiden christlichen Hauptkonfessionen dagegen 88,8 v. H.

Vermischtes.

So heiß war es gestern in Berlin! Gestern nachmittags gegen 3 Uhr geriet auf dem Reichstagsgebäude ein Wagen mit einem Vorkühler infolge der großen Hitze durch Selbstentzündung in Brand. Ein Aufbruch der Feuerwehr hatte fast eine Stunde lang mit den Abschaffen zu tun.

Schwere Gewitter am Rhein. In der Nacht zum Donnerstag gingen von 10 Uhr abends bis in die frühen Morgenstunden schwere Gewitter, die vom stürmischen Regen begleitet waren, über dem Rheintal, dem Westerwald und der Eifel nieder. Der Sturm hat an den Dächern vielen Schaden angerichtet. An mehreren Stellen schlug der Blitz ein.

Unwetter im Saargebiet. Das südl. Saargebiet wurde gestern von einem schweren Unwetter heimgesucht. Hagel in der Größe von Leinwand verrieth die Schwere der gefallenen Eise. Dabei herrschte ein fürchterlicher Sturm, der Bäume entwurzelte. Der Hagel schlug mehrmals in Säule und Schuppen ein.

Gewittersturm bei Paris. Durch den in der Mittwoch-Nacht über die Umgebung von Paris dahingegangenen Gewittersturm sind die Telefonverbindungen im nördlichen Paris zum Teil unterbrochen. Von der Erdrung, deren Behebung einige Tage in Anspruch nehmen wird, werden etwa 45000 Wohnstellen betroffen. Außerdem sind die telegraphischen Verbindungen mit Ostfrankreich, sowie nach Deutschland unterbrochen. Es funktioniert lediglich das Telephonnetz von Paris-Strasbourg.

Starke Dürre über Nordafrika. Wie aus Kairo gemeldet wird, herrscht an der Nordküste Ägyptens eine Dürre, wie sie seit 20 Jahren nicht mehr vorgekommen ist. Zahlreiche Personen sind bereits an Hunger gestorben. Die nach Europa abgehenden Dampfer sind mit Ägyptern gefüllt, die der unerträglichen Dürre zu entgehen suchen.

Schwerer Autounfall. Aus Putbus a. Rügen wird gemeldet: Ein Automobil des Besitzers Grotzow aus Berlin überfuhr infolge eines Reifenbruchs zwei Insassen des hiesigen Stadionshauses, von denen einer sofort getötet und der andere schwer verletzt wurde. Der Wagen brüllte sodann gegen einen Chauffeur, so daß die drei Insassen herausgeschleudert wurden. Hierbei erlitt ein Helmhelmsler, den der Automobilbesitzer aus Göttingen mitgenommen hatte, schwere Verletzungen. Die übrigen Personen blieben unversehrt.

Schwerer Schiffsunglück auf dem Huron-See. Nach einer Meldung aus Soudbury in Ontario brach auf einem Motorboot in der Georgian-Bay auf dem Huron-See Feuer aus. Dabei ertranken der Kapitän B. Hobsbain, der Vorsitzende der Huron-See-Touristen-Compagny in Chicago, sowie vier Mitglieder der Besatzung. Vier andere Personen retteten sich durch Schwimmen.

Sechs Todesopfer eines Explosionunglücks in Belgien. Gestern früh ereignete sich in der Dynamitfabrik Hrenobad bei Turnhout ein schweres Explosionunglück, bei dem sechs Arbeiter getötet wurden. Der Materialschaden ist nicht beträchtlich.

Explosion in einer Pulverfabrik. Gestern nachmittags erfolgte in einer polnischen Pulverfabrik in der Nähe von Warschau eine Explosion, bei der zwei Personen getötet und sechs schwer verletzt wurden.

Großfeuer in der Markthalle. Aus Regensburg wird gemeldet: Im Fleischmarkt der Markthalle brach gestern abend Großfeuer aus. Sämtliche Feuerwehren der Umgegend waren anwesend. Der Betrieb in dieser Abteilung ist auf diese Wochen stillgelegt. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch unbekannt.

Ein Ochsengepann vom Juge überfahren. In Spremlingen (Rheinhausen), in der Nähe des Bahnhofs, wurde gestern ein Ochsengepann mit drei Insassen von einem von Döhlstein kommenden Juge überfahren und vollständig zertrümmert. Ein Insasse wurde getötet, die beiden anderen kamen mit leichten Verletzungen davon.

Aus Liebe zum Abenteuer. Wie dem „Welt-Berichten“ aus Lourds gemeldet wird, ist dort eine Kasse verhaftet worden, in dessen Begleitung sich eine elegante junge Amerikanerin befand. Als man das Mädchen fragte,

was sie dort zu tun habe, sagte sie, sie wolle die Kartoffeln für den Krieg sammeln. Sie erzählte, daß die Kartoffeln im Krieg ein außerordentlich wertvolles Nahrungsmittel sein werden und daß man sie deshalb sammeln sollte. Sie erzählte auch von einem Mann, der eine Menge Kartoffeln gesammelt hat und sie in einem Lager aufbewahrt hat. Sie erzählte auch von einem Mann, der eine Menge Kartoffeln gesammelt hat und sie in einem Lager aufbewahrt hat.

weil es mit jemandem herumreife, der verständig ist. Ich erkläre es, es ließe die Abenteuerer und die Lust haben. Es soll sich um die Tochter des bekannten amerikanischen Millionärs Harrison handeln.

Verurteilung eines jugendlichen Mörders. Vom Jugendgericht in Dirschau wurde gestern wegen Mordes und Raubtats auf 10 Jahre und zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Er hatte am 15. Januar d. J. die 50 Jahre alte Arbeiterin Pauline Frey im Walde überfallen, beraubt und ihr dann in bestialischer Weise den Unterleib aufgeschnitten, so daß die Verletzte am nächsten Tage starb.

Ein gefährlicher Kreditfrevler. Die Berliner Kriminalpolizei fahndet auf einen elegant gekleideten jungen Mann, der sich „Joachim von Reichel“ nennt und der viele Berliner und auswärtige Firmen durch Kreditfrevlungen schwer geschädigt hat. Er hat jedes Mal eine kleine Anzahlung und gab für den Rest Wechsel oder vereinte Notenzahlungen. So kaufte er zum Beispiel zwei Motorboote im Werte von je 3000 Mark, um sie innerhalb 24 Stunden für den halben Preis weiter zu verkaufen. Auf die gleiche Weise setzte er sich in den Besitz einer Zimmereinrichtung. Der Schwindler ist aus seiner Berliner Wohnung mit drei großen Koffern verschwunden.

Gandel und Volkswirtschaft.

An der Berliner Börse herrschten rückgängige Kurse vor. Am Montanaktienmarkt fanden nur Unbedeutendere größeren Beachtung, der Kurs konnte bei ziemlich lebhaftem Verkehr um 2% anziehen und später noch um weitere 2%. Die Kurse der Realwerte wurden durch die befristenden Abschlüssen nicht wesentlich beeinflusst, etwas höher waren nur Aktienwerte um 2%. Gemischte Werte stiegen bis zu 2%, im Kurse ein, etwas befristet waren nur Gemischte von Geldern. Elektrowerte befielen sich fast ausschließlich in rückläufiger Bewegung, vor allem Elektrizitätswertungen, gestellt waren stellen sich zum Beispiel Maschinen um 2%, und E. Lorenz um 2%, im Kurse höher. Unter den Textilwerten fanden namentlich Reinigte Glanzstoff-Fabrik Käufer und konnten auf 698% steigen. Schiffbau, so wie Bankaktien bröckelten fast durchweg im Kurse ab. — Am Devisenmarkt zeigte sich etwas mehr Nachfrage nach Dollars, der amtliche Kurs blieb unverändert 4,21,95. — Am Geldmarkt war die Situation gegen gestern kaum verändert. Tagesgeld war mit 6 bis 7%, erheblich, Monatsgeld blieb fest mit 7,-8%, Der Satz für Privatdiskont betrug 5%, für beide Seiten.

Die amtliche Großhandelsindexziffer im Juni 1927. Im Monatsdurchschnitt Juni betrug die Großhandelsindexziffer des statistischen Reichsamts 137,9. Sie ist damit gegenüber dem Vormonat (137,1) um 0,8 v. H. gestiegen. Von den Hauptgruppen hat die Indexziffer der Agrarstoffe um 0,4 v. H. auf 139,9 (139,8) zugenommen. Die Indexziffer der Gruppe Kolonialwaren ist dagegen um 0,7 v. H. auf 127,8 (128,7) zurückgegangen. Bei den industriellen Rohstoffen und Halbwaren ist eine Steigerung der Indexziffer um 0,3 v. H. auf 131,8 (131,2) und bei den industriellen Fertigwaren um 1,2 v. H. auf 146,0 (144,8) eingetreten.

Marktberichte.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktembörse zu Berlin am 7. Juli. Getreide und Olsaaten pro 100 kg. (sont pro 100 kg in Reichsmark). Weizen, märkischer, pom. — Roggen, märkischer 258—260, märkischer, neu — pom. — Gerste, Sommergerste 240—273, neue Wintergerste — Osef, märkischer, alt — neu 251—258; Weizen, loco Berlin — Magdon frei Hamburg 184—186, Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sack (einschließlich über Notiz) 36,00—38,00. Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sack 34,00—36,00. Roggenmehl, frei Berlin 15,50—15,60. Haas — Weizenmehl — Weizenmehl 44,00—56,00, Heine Speise-Weizen 28,00 bis 29,00. Futtererbsen 23,00—28,00. Weizenmehl 21,00—22,50. Weizenmehl 22,00—28,00. Weizen 22,00—34,50. Weizenmehl 14,75 bis 15,75, gelbe 15,75—17,75. Gerstendunkel, neu — Weizenmehl 15,40—15,80. Weizenmehl 19,80—20,00. Weizenmehl 15,50—18,10. Soja-Schrot 19,00—19,10. Rottweizenmehl 34,00—34,10.

Wasserstände der Moldau, Oger und Elbe.

St.	Moldau			Oger		Elbe							
	Re-	Mo-	Laun-	Ritm-	Wimb-	Mel-	Mel-	Mel-	Don-				
7.	+	4	72	-	10	+	8	12	+	8	-	150	-
8.	+	2	76	-	10	+	6	12	+	8	-	150	-

Wasserwärme im Elbad 22 Grad C.